

**Arbeitsgemeinschaft Bergischer  
Ornithologen  
(ABO)**



**Berichtsheft Nr. 5 (1984)**

INHALTSVERZEICHNIS

|                                                                                                                                                                                                         |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Die Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen ist...                                                                                                                                                  | 2  |
| Schreiben Sie für unser Berichtsheft                                                                                                                                                                    | 2  |
| Vogelkundliche Beobachtungen<br>(Stefan Hubert)                                                                                                                                                         | 3  |
| Zum Phänomen des Herbstgesangs heimischer Vögel<br>(Stefan Hubert)                                                                                                                                      | 12 |
| Rauchschwalben nisten in Fabrikhalle<br>(Johannes Riegel)                                                                                                                                               | 14 |
| Die "Täter"fliegen noch heute frei herum<br>(Helmut Fett)                                                                                                                                               | 15 |
| Eisvogel-Beobachtungen 1983<br>(Helmut Fett)                                                                                                                                                            | 16 |
| Tannenmeise nistet in künstlichen Nisthöhlen<br>(Johannes Riegel)                                                                                                                                       | 17 |
| Jagd der Rauchschwalbe über futtersuchendem<br>Starenschwarm<br>(Wilhelm Radermacher)                                                                                                                   | 20 |
| Einige Beobachtungen über besondere Verhaltens-<br>weisen von Vögeln<br>- Eichelhäher auf systematischer Nahrungssuche<br>- Stare in Akinese<br>-Mäusebussard kopfüber hängend<br>(Wilhelm Radermacher) | 21 |
| Ergebnisse einer Schlechtwetterexkursion am und<br>im Naafbachtal<br>(Wilhelm Radermacher)                                                                                                              | 23 |
| Teilalbino eines Buchfinken wurde 5 Jahre alt<br>(Wilhelm Radermacher)                                                                                                                                  | 24 |
| Eine Mittagsstunde am Grünewaldteich<br>(Stefan Hubert)                                                                                                                                                 | 25 |
| Bericht über den Einsatz als Vogelwart...<br>(Günther Rosahl)                                                                                                                                           | 26 |
| Exkursionsberichte der ABO                                                                                                                                                                              | 31 |

---

Redaktion: J.Riegel, Ibitschenstr. 25, Bergneustadt  
St. Hubert, Nachtigallenweg 11, Overath  
(Für den Inhalt der Beiträge sind nur die Verfasser  
verantwortlich.)

Die Arbeitsgemeinschaft Bergischer Ornithologen  
(ABO) ist ...

... eine Gruppe vogelkundlich interessierter Mitglieder vor allem der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO) und des Rheinisch-Bergischen Naturschutzvereins (RBN). Wir sind kein "e.V." und erheben auch keine Beiträge. Gelder für Porto oder für den Druck dieses Heftes kommen ausschließlich aus kleinen Spenden zusammen. Mitmachen kann jeder, der wirklich mitarbeiten möchte. Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft und können keine Kartelleichen gebrauchen. Etwa alle zwei Monate treffen wir uns zu interessanten Exkursionen im Bergischen Land. Zweimal jährlich kommen wir abends zusammen, um Beobachtungen des vergangenen Halbjahres auszutauschen und um zu diskutieren. Zur Zeit besteht die ABO aus rund 40 Mitgliedern.

-----  
Schreiben Sie für unser Berichtsheft

Haben Sie etwas, das wir hier veröffentlichen können? Bestimmt! Wie sie in diesem Heft sehen, beschränken wir uns nicht auf rein ornithologische Berichte. Bitte schreiben Sie die Artikel auf DIN A 4 - Blätter nach dem Muster dieses Heftes.

Wir wollen und können dem Charadrius, der Mitgliederzeitschrift der GRO, keine Konkurrenz machen. Vielleicht regt Sie die Mitarbeit an unseren Heften aber dazu an, auch einmal einen Artikel oder eine Kurzmitteilung für den Charadrius zu schreiben oder wenigstens interessante Meldungen für den Halbjahres-Sammelbericht der GRO einzureichen.

hk

V o g e l k u n d l i c h e B e o b a c h t u n g e n

Zeitraum: 16.IX.1983 - 15.III.1984

Melder: R.Bartholdi (Ba), H.u.E.Berghegger (Be), G.Bornwasser (Bo), W.Breuer (Br), H.Fett (Fe), H.Flosbach (F), M.Gerhard (Ge), K.Heißenberg (Hei), F.Herhaus (Her), K.Herhaus (Heh), P.u.T.Herkenrath (He), S.Hubert (Hu), G.Karthus (Ka), F.-G.Kolodzie (Kol), H.Kowalski (Ko), K.Mühlmann (Mü), W.Radermacher (Ra), J.Riegel (Ri), G.Rosahl (Ro), K.-H.Salewski (Sa), G.Schäfer (Sch).

O.Henssen (Hen), C.Steinhausen (St), P.Wester (We)

Kürzel für häufig genannte Gewässer:

Aggerstaustufen: Brunohl ABR, Büchlerhausen ABÜ, Ehreshoven I u. II AEI/AEII, Haus Ley AL, Wiehlmünden AWI; Stauweiher Bieberstein BI, Stauweiner Wipperfürth SW, Aggertalsperre AS, Bevertalsperre BS, Beverteich BT, Genkeltalsperre GS, Teiche Herrnstein HE, Grünewaldssee b. Overath-Untereschbach GRÜ, Stau Leiersmühle LEI, Neyetalsperre NEY, Unterbacher See UN, Wiehltalsperre WIE, Wuppervorsperre WUV,

Artenliste

S t e r n t a u c h e r (Gavia stellata)

1 vom 7.-9.XI. GS, Tel. gem. von Talsperrenwärter Zitzmann, nicht nachkontrolliert (Ko).

H a u b e n t a u c h e r (Podiceps cristatus)

1 am 24. u. 29. IX. WIE (Her), 1 am 6.XI. WUV, 1 am 25.XI.BS (Sa), 17 am 19.I. UN (Ro).

Z w e r g t a u c h e r (Tachybaptus ruficollis)

8 am 18.IX. AEI (Be), "Im ganzen Zeitraum auf den Engelskirchener Aggerstaustufen anzutreffen" Summen als Beispiel: 76 am 29.X., 73 am 3.XII., je 82 am 27.I. u. 1.III. (Ka), 1 am 16.X. WIE, 5 am 26.X. (Max.) BI (Ge), Meldungen von WUV aus dem ganzen Zeitraum, max. 66 am 15.I., ca. 25 weniger als Vorjahr (Bo, F, He), 2 am 26.XII., 1 am 2. I. BT, 1 am 2.I. LEI (He), 61 am 11.III. Wupper b. Hammerstein (Bo), 1 am 17.X. GRÜ (Hu).

G r a u r e i h e r (Ardea cinerea)

Stellvertretend für alle Meldungen: "Im Zeitraum wurden hier im Naafbachtal an 32 Tagen einzelne gesehen, Max. 5 am 28.II." (Ra) Größere Ansammlungen: 21. am 15.I. AEII (Ra), 8 am 1.III. AWI (Ka), 28 am 28.XII. WIE (Her), 8 am 8.XI. GS (Hei), Sonstiges: 1 am 6.X. Wiedenest, sitzt auf hoher Erle an Fischteichen, während der Besitzer nur ca. 30 m entfernt Fische füttert.

S a a t g a n s (Anser fabalis)

35 am 30.XII. R'hof-Löffelsterz nach S (Ger), 80 am 2.I. 10 h RS nach NEE (Ro)

G r a u g a n s (Anser anser)

Am 21. X. Rufe dieser Art um 22.30 h bei klarem Wetter hoch überhin nach W. Meisenbach (Ra)

K a n a d a g a n s (Branta canadensis)

1 am 8.III. AL (Ka)

M a n d a r i n e n t e (Aix galericulata)

1 am 8.III. Teich in Marienheide-Gämborn (F)

P f e i f e n t e (Anas penelope)

1 ♀ am 3.XI. BT (Sa)

S c h n a t t e r e n t e (Anas strepera)

1 ♂ am 1.XI. AWI, rastete dort vom 25.X.-2.XI.(Ka),  
bis zu 4 ♂ 2 ♀ in der Zeit vom 11.XI.-25.XI. BT (F,Sa),  
1 ♂ 1 ♀ am 5. u. 6. III. BS (F,He),  
16 ♂ 10 ♀ am 19.I., 12 ♂ 10 ♀ am 15.II. UN (Ro).

K r i c k e n t e (Anas crecca)

1 ♂ am 27.XI. AWI (Ka), 1 ♂ am 8.I. BI (Ge), bis zu 3 ♂ 4 ♀  
in der Zeit vom 15.X. - 23.X. BT (F,He), 1 ♂ am 12.III.  
Mühlenweiher N-brecht - Geringhausen (Hei),

S t o c k e n t e (Anas platyrhynchos)

mehr als 300 am 28.XII. WIE (Her), 200 am 3.III. WIE (Mü),  
80 am 1.I. HE (Ba),  
1 ♀ am 2.XI. BT, taucht mind. 2mal kurz, unter Flügelschla-  
gen (He).

S p i e ß e n t e (Anas acuta)

1 ♂ 1 ♀ am 31.XII. WIE (Ko)

T a f e l e n t e (Aythya ferina)

vom 27.IX. (1 ♂ AEII) an über den ganzen Zeitraum auf den  
Aggerstaustufen Engelskirchen, Summen als Beispiele:  
3 ♂ 1 ♀ am 8.X., 8 ♂ 3 ♀ am 2.I., 55 ♂ 33 ♀ am 27.I., 78 ♂  
34 ♀ am 21.II. 86 ♂ 34 ♀ am 1.III., 25 ♂ 14 ♀ am 15.III.  
(He, Hu, Ka),  
vom 22.X. an über den ganze Zeitraum auf BS, Zahlenbei-  
spiele: 16 ♂ 2 ♀ am 2.XI., 31 ♂ 6 ♀ am 26.XII., 8 ♂ 5 ♀  
am 2.I., 32 ♂ 5 ♀ am 15.I., 23 ♂ 4 ♀ am 5.III.(F,He,Sa),  
2 ♂ 2 ♀ am 28.X., 1 ♂ am 11.II. BT (Sa,F), 5 überfl. am  
1. XI. WUV (He), 7 ♂ 3 ♀ vom 27.IX. - 1.X. Brüchermühle  
(Ge), 6 ♂ am 1.XII., 49 ♂ 6 ♀ am 1.I., 19 ♂ 9 ♀ am 15.I.  
WIE (HerMü) 3 ♂ 2 ♀ am 1. I. HE (Ba),  
ab 20.X. BI, mit Unterbrechung wegen Eisdecke, Maximum  
66 ♂ 28 ♀ am 3.XI. (Ge,Mü).

R e i h e r e n t e (Aythya fuligula)

1 ♂ 1 ♀ am 21.X. AEII, 1 ♂ 1 ♀ am 18.XI., 3 ♀ am 10.XII.  
AEI, 1 ♂ 1 ♀ am 21.I. AWI (Ka),  
Erstmeldg. von BS 26.XII., dort bis zu 8 ♂ 6 ♀ (Bo,F,He,Sa),  
auf BT bis zu 4 ♂ 5 ♀ vom 22.X. - 6.I., dann erst wieder  
vom 13.II. 1 ♂ 2 ♀ (F,He,Sa),  
2 ♂ am 28.XII. WIE (Her).

E i d e r e n t e (Somateria mollissima)

1 ♀ vom 5.I. - 14.III. AL (Ka)

S c h e i l l e n t e (Bucephala clanga)

1 ♀-farb. am 28.XII. BS (He)

Z w e r g s ä g e r (Mergellus albellus)

1 ♀ am 5.I. und 27.I. AEII (Be,Ka),  
1 ♂ 1 ♀ am 5.III. BS (He,Sa)

G a n s e s ä g e r (Mergus merganser)

vom 10.XII. - 8.III. immer wieder einige auf AEII, max.  
10 ♂ 1 ♀ am 7.II., insgesamt viel weniger als Vorjahre (He,  
Hu, Ka), ab 2.XII. immer welche auf BS, bis zu 17,lt.Mer-  
tens (Bo,F,He,Sa), 5 ♂ 4 ♀ am 1.I.NEY (Ro), 2 ♂ 6 ♀ am 29.XII.  
WIE (Mü).

R a u h f u ß b u s s a r d (Buteo aegopus)

1 am 3.III. W'fürth-Fährichsstüttem,lt.Sünger (F)

S p e r b e r (Accipiter nisus)

Über den Berichtszeitraum gestreute Meldungen aus verschie-  
denen Bereichen des Gebietes, wenig aussagekräftig bis auf:  
1 an 8 Tagen des I, dazu am 12.II. und 21.III. R'hof-Löf-  
felsterz, Jagdvers. auf Rabenkrähe, Ringeltaube, Star (Ge),  
4 an 4 Tagen 16.-30.IX.  
15 an 13 Tagen 1.-31.X.  
3 an 3 Tagen 1.-30.XI.  
5 an 5 Tagen 1.-31.XII.  
6 an 5 Tagen 1.-31.I.  
2 an 2 Tagen 1.-29.II.,  
o in der Zeit vom 1.-15.III., Meisenbach (Ra)

H a b i c h t (Accipiter gentilis)

Ähnliche, aber weniger Einzelmeldungen wie zum Sperber,  
Ra: Im Berichtszeitraum 19 Ex. an 17 Tagen b. Meisenbach,  
Bo berichtet über verg., legalen Fangversuch in Wellers-  
hausen b. R'v.wald, He von einem Jagdvers.auf Eichelhäher.

S c h w a r z m i l l a n (Milvus migrans)

1 am 21.II. Ov.-Vilkerath,früher Zeitpunkt! (Be)  
1 am 8.III. über GL-Moitzfeld nach NE (Fe)

R o t m i l l a n (Milvus milvus)

Herbst: 7 Meldungen, letzte Beob. am 7.XI., größte Gruppe  
15 Ex. am 28.X.,Waldbröl in Richtung SW, ein Ex.löst sich  
aus der Gruppe und stößt fast bis auf den Boden,steigt so-  
fort wieder zu den anderen auf.  
Frühjahr: 1 am 31.I., 3 am 2.II. WIE, danach wieder ab 22.II.  
17 Beobachtungen von bis zu 12 Ex.(diese am 6.II. in 1 Baum W'fürth)  
Bes.: 5 R. mit 1 Mausebussard am 4.III. H'wagen nach NNE,  
1 R mit 1 Elster und 1 Rabenkrähe am 5.III. Ortsrand Sins-  
pert an überfahrenem Kaninchen auf der Straße. (Ba,F,Ge,  
Hei, Her,He,Kol,Ko,Ra, Sa).

K o r n w e i h e (Circus cyaneus)

je 1 ♀ wahrsch. dieser Art am 19.X. in Thal b.R'roth (Ba)  
und am 2.II. Meisenbach nach SW (Ra).

F i s c h a d l e r (Pandion haliaetus)

1 am 24.u.25.IX.WIE (Her), 1 vom 7.- 15.X. LEI (F,Sa).

T u r m f a l k e ( Falco tinnunculus)

Zahlreiche Meldungen, wohl auf Grund des ABO-Briefes vom  
20.X.1983.Es ergeben sich deutliche Schwer-und"Schwach"punkte:  
Bereich Radevormwald:"Der T. ist hier häufig zu beobachten".

Bereich Bergneustadt - Wiehltalsperre (Ex/Monat)  
 4/X, 4/XI, 2/I, 2/II, 4/III (Ge, Her, Kol, Ko, Ri)  
 Bereich Wiehl - Nümbrecht - Waldbröl  
 1/X, 8/XI, 1/XII, 0/I, .. 1/II, 2/III (Kopula!) (Hei, St)  
 Bereich Ruppichterath  
 2/X, 0/XI, 1/XII, 1/I, 2/II, 1/III (Ba)  
 Bereich Hückeswagen - Wipperfürth  
 2/X, 1/XI, 0/XII, 1/I, 0/II, 0/III (F, Sa)  
 westl. Teil der Gemeinde Overath  
 1/XII, 1/I, restl. Monate keine (Hu)  
 Meisenbach: 1 am 7.X. "Er ist aber hier immer verhältnis-  
 mäßig selten." (Ra)  
K r a n i c h (Grus grus)

Herbst:

|       |     |         |                    |          |
|-------|-----|---------|--------------------|----------|
| 29.X. | 100 |         | R'hof-Langenbach   | nach SSW |
|       | 270 | 14.45 h | W'fürth-Sanderhöhe |          |
|       | 150 | 17.00 h | R'hof-Löffelsterz  |          |
|       | 50  |         | Lichtenberg        |          |
|       | 60  | 16.30 h | Ründeroth          | SSE      |
|       | 60  |         | Frohnhausen        |          |
|       | 70  |         | BS                 |          |

|       |   |  |                  |     |
|-------|---|--|------------------|-----|
| 3.XI. | ? |  | R'hof-Langenbach | SSW |
|-------|---|--|------------------|-----|

11.XI. Hauptzugtag, Mehrfachbeobachtung einzelner Züge an verschiedenen Stellen des Gebietes ist anzunehmen, Zahlen daher nicht einfach summierbar! Die Meldungen sind in etwa von N nach S und von E nach W geordnet.

|     |         |                    |       |
|-----|---------|--------------------|-------|
| 500 | 14.20 h | BT                 | S     |
| 350 | 14.25 h | BT                 | S     |
| 80  | 14.45 h | W'fürth-Sanderhöhe |       |
| 300 | 14.50 h | BS                 | SW    |
| 700 | 14.55 h | W'fürth-Egen       | S     |
| 200 | 15.15 h | H'wagen-Marke      | SW    |
| 700 | 16.00 h | dto.               | W (!) |
| 300 | 16.25 h | dto.               | W (!) |

(ergänzend hierzu: "Über 2000 in 10 Zügen von 14.00 h bis 18.30 h W'fürth-Egen")

|     |         |                      |    |
|-----|---------|----------------------|----|
| 700 | 17.00 h | R'hof-Löffelsterz    | SW |
| 150 | 16.30 h | R'roth               | S  |
| 120 | 16.30 h | dto.                 | S  |
| 50  | 16.30 h | dto.                 | S  |
| 300 | 16.35 h | dto.                 | S  |
| 100 | 16.35 h | dto.                 | S  |
| 200 | 17.30 h | dto.                 | S  |
| 400 | 17.40 h | dto.                 | S  |
| ?   | 18.30 h | dto.                 |    |
| 150 | 15.40 h | Ov.- Untergründemich | SW |
| 100 | 16.10 h | dto.                 | SW |
| 200 | 16.25 h | dto.                 | SW |
| ?   | 22.50 h | Ov.-Steinenbrück     |    |

|            |        |                  |     |
|------------|--------|------------------|-----|
| einige     |        |                  |     |
| große Züge | abends | Meisenbach       |     |
| 110        | ?      | R'hof-Langenbach | SSW |
| 35         | ?      | dto.             | SSW |

|        |     |         |                   |     |
|--------|-----|---------|-------------------|-----|
| 12.XI. | 45  | 10.00 h | RS                | WSW |
|        | 100 | 9.30 h  | R'hof-Löffelsterz | SSW |

noch

|        |    |         |                         |    |
|--------|----|---------|-------------------------|----|
| 12.XI. | 20 | ?       | E'kirchen-Schnellenbach | S  |
|        | 20 | 10.15 h | H'wagen-Marke           | SW |
| 13.XI. | 60 | 17.40 h | Meisenbach              | SW |
|        | ?  | ?       | R'hof-Langenbach        | S  |

Frühjahr:

|         |     |         |                |    |
|---------|-----|---------|----------------|----|
| 10.III. | 50  | 13.00 h | GM             | NE |
| 12.III. | 32  | 18.50 h | Ov.-Weyerhof   |    |
| 14.III. | 50  | 13.00 h | R'v.wald       |    |
| 15.III. | 250 | 12.30 h | dto.           |    |
|         | 200 | 16.50 h | W'fürth-Egen   |    |
|         | 150 | 18.50 h | dto.           |    |
|         | 100 |         | M'heide        |    |
|         | 80  | 17.30 h | Rupp'roth-Rose | N  |

Frühjahrsmeldungen werden zusammen mit denen aus der Zeit nach dem 15.III. im Berichtsheft 6 wiederholt!  
Melder: Ba, Bo, Br, F, Ge, Hei, Hen, Her, Hu, Ka, Kol, Ko, Ra, Ro, Sa, We.

T e i c h r a l l e (Gallinula chloropus)

8 am 1.XI., 3 am 2.XI. BT, 1 am 4.u.5.III. WUV (He)

B l e ß r a l l e (Fulica atra)

7 am 1.XI., 51 am 24.XII., 53 am 27.XII., 55 am 31.XII. WUV,  
53 am 2.I. AEII, 35 am 4.III., 32 am 5.III. WUV (He)  
2 am 24.II. LEI "Die ersten" (F)

K i e b i t z (Vanellus vanellus)

10 am 10.X. RS-Berg.Born (He), 4 am 24.X. Kürten, 14 am 30.X. W'fürth-Hönnigetal (F), 5 am 8.XII. Naafbacntal, hoch nach W (Ra)  
1 am 6.III. als 1., danach Durchzug von Gruppen zwischen 3 und 80 Ex., bes. stark am 13.u.14.III. W'fürth (F)  
30 am 9.III. nach N, 40 am 15.III. nach NE, Meisenbach (Ra),  
20 am 15.III. R'v.wald (Bo), 4 am 15.III. WIE (Brutplatz) (Her)

B e k a s s i n e (Gallinago gallinago)

vom 22.X. - 4.XII. regelm. BT, max. 10 am 22.X., 9 am 6.XI. ebaa  
4 am 12.XI. als letzte, 6 am 5.III. als erste W'fürth Stauweiher, 1 am 1.XI., 1 am 13.II. W'fürth-Hämmern (F, He, Sa).

W a l d s c h n e p f e (Scolopax rusticola)

1 am 6.XI. Fr'hagen-Giertseifen (Kol)

W a l d w a s s e r l ä u f e r (Tringa ochropus)

1 ab 18.II. W'fürth-Stauweiher (erster 84), 1 am 19.II. W'fürth-Berrenberg (F)

L a c h m ö w e (Larus ridibundus)

Eine Vielzahl von Daten aus dem Bereich H'Wagen - BS - W'fürth vom 20. XI. an, max. 12 am 27.XII. und 13 am 21.I. BS (F, He, Sa).

S t u r m m ö w e (Larus canus)

21 am 19.I. UN (neben Hunderten vom Lachmöwen) (Ro)



T r a u e r s e e s c h w a l b e (Chlidonias niger)

1 am 18.IX. AEII (Be)

H o h l t a u b e (Columba oenas)

1 am 9.X. Meisenbach (nicht ganz sicher)(Ra)

R i n g e l t a u b e (Columba palumbus)

350 - 400 am 24.XII. BS (He)

Erstes Rucksen erst am 12.III. (gegenüber 7.I.1983!) (Ra)

T u r t e l t a u b e (Streptopelia turtur)

2 am 22.IX.GRÜ, 4 am 29.IX.Ov.-Untereschbach (Fe).

W a l d o h r e u l e (Asio otus)

2 haben während des Winters Schlafplatz auf dem Friedhof in H'wagen (He, Sa).

N a c h t s c h w a l b e (Caprimulgus europaeus)

1 am 13.X. Naafbachtal (Ra)

E i s v o g e l (Alcedo atthis)

16 Meldungen von den Gewässern : Mühlenweiher b.N'brecht, HE, Agger u. Staustufen E'kirchen, AS, Stauweiher W'fürth, BT, BI, WIE (Ba, F, Ka, Ko, Sa, Ri).

G r a u s p e c h t (Picus canus)

regelm. Futtergast Runderoth (Ka)

2 am 27.IX.AEII, rufen gleichzeitig (Hu)

G r ü n s p e c h t (Picus viridis)

1 am 30.X. F'hagen-Giertseifen (Kol)

S c h w a r z s p e c h t (Dryocopus martius)

je 1 am 10.X., 31.X., 6.XI., 21.XII., 8.III., 13.III. Bereich WIE (Her, Ko, Mü), 1 am 4.X. Wupper im MTB 4808 (Ro)

je 1 am 20.IX., 8.I., 13.III. F'hagen (Kol), 1 am 9.X. Wiedenest (Ri), 1 am 12.II.AEII (Be), je 1 am 11.XI. Ov.-Freudenthal, am 26.II. Ov.-Dresbach (Hu)

"Nachdem im So 1983 hier mit Sicherheit kein Paar brütete, wurde(n) den ganzen Winter wieder 1 (oder auch 2) bei An- und Abflügen an den Schlafhöhlen beob. Ab 22.II. dann oft mehr o. weniger lebhaftes Balzrufe, meist in Nähe der Höhlen", Meisenbach (Ra)

K l e i n s p e c h t (Dendrocops minor)

1 am 14.XI. Ov.-Immekeppel (Fe). 1 ♀ am 5.III., 1 tromm. ♂ am 9.III. Naafbachtal (Ra)

F e l d l e r c h e (Alauda arvensis)

mind. 90 am 7.III. auf einem Feld, Meisenbach (Ra)

starker Zug am 5.III., größte Trupps 80, BS, NEY (He)

R a u c h s c h w a l b e (Hirundo rustica)

3 am 8.X. ziehend H'wagen (He), 4 am 23.X. Nahe Räsraath (Scha) am 23.IX. 1 diesj. Ex., hier rastend unter 15 anderen R. und 2 Mehlschwalben, hatte eine auffallend dunkle, fast rostbraun erscheinende Unterseite, fiel, neben anderen sitzend, sofort auf, Meisenbach (Ra)

G e b i r g s s t e l z e (*Motacilla cinerea*)

"Hier am Naafbach kam vom 15.X. - 6.III. keine zur Beob., sonst im Winter dort immer. Am 13. u. 15.XI. und 6.XII. je 1 Ex. hier in Meisenbach im Straßengraben." (Ra)

B a c h s t e l z e (*Motacilla alba*)

"Nachdem am 19.X. hier die letzten 3 gesehen wurden, nochmals 5 am 5.XII. und 6 am 8.XII. auf demselben Feld am Ort, danach die erste am 10.III. Meisenbach" (Ra)

1 am 18.XII., 3 am 27.XII. WUV, 1 + 3 am 15.I. BS (He, Sa)  
Trupps von 14 am 3.II., 6 am 17.II. Sülzwiesen b. Ov.-Untereschbach (Hu), 1 am 15.I. AWI (Ka). Erste am 15.III. Löffelst (Ge)

W i e s e n p i e p e r (*Anthus pratensis*)

4 am 16.X. WIE (Ri), 7 am 31.XII. b. H'wagen (He), 9 am 21.I. Naafbachtal (Ra)

W a s s e r p i e p e r (*Anthus spinoletta*)

5 (mit 5 Wiesenpiepern) am 2.XI. BS, 5 am 29.XII. BT (abends ins Schilf) (He), 2 am 13.XII. und wahrsch. 1 am 9.II. Naafbachtal (Ra).

R a u b w ü r g e r (*Lanius excubitor*)

1 am 12.XI. N'brecht-Langenbach (wie Vorjahr! Hei), 2 am 25.IX. sich attackierend, Wiehl (Hek),  
Winterrevier vom 21.XII. - 21.III. R'hof-Löffelsterz, dort am 12.II. 2 Ex. (Ge),  
1 am 4.X. 13.II., 15.II. Bgn-Pernze, 2 am 9.X. im Abstand von 300 m, 1 am 26.XII. Bgn-Attenbach, 1 am 16.X. und 26.II. Niedersteimel (WIE) (Ri).

F i t i s (*Phylloscopus trochilus*)

5 am 23.X. Nähe Rösrath (Schä)

B r a u n k e h l c h e n (*Saxicola rubetra*)

1 + 2 am 23.IX. Naafbachtal (Ra), 5 am 28.IX. GL - Moitzfeld in stark von Raupen befallenen Winterfutterfeld (Fe).

S t e i n s c h m ä t z e r (*Oenanthe oenanthe*)

1 am 9.X. Meisenbach (Ra)

M i s t e l d r o s s e l (*Turdus viscivorus*)

1 am 3.XI. Sülzwiesen b. Ov.-Untereschbach, singt, auf einen Baum gescheucht, kurze Strophe (Hu),  
"Während im Winter 82/83 hier oft einzelne zur Beobachtung kamen und Gesang, wie meistens, schon Ende I einsetzte, war es im Winter 83/84 ganz anders. Seit Mitte X sah ich nur noch am 21.XI. 1 Ex., dann erst wieder am 3.III. 1 Ex., da auch schon kurz singend" Meisenbach (Ra)

W a c h o l d e r d r o s s e l (*Turdus pilaris*)

100 am 27.XI. Bgn-Belmicke (Ri), 14 am 19.XII. über BS nach SW (He), 300 am 3.I., 150 am 7.I., 100 am 15.I. Rü'roth-Rosse (Ba), 250 am 17.I. Rösrath-Stöcken (Hu), fast täglich welche, bes. große Schwärme: 80 am 8.XII. hoch nach E, 120 am 27.XII. Naafbachtal, 5 + 130 + 70 + 27 am 5.I. nach Schneefall in östlichen Gebieten nach W., 200 am 11.I., 500 + 55 + 40 + 12 + 15 + 40 am 16.I., 250-300 am 19.I., 30 + 50 am 5.III. nach N., alles Bereich Meisenbach-Naafbachtal (Ra).

R o t d r o s s e l (Turdus iliacus)

Ende X bis Mitte XI starker Durchzug im Raum Wormelskirchen und RS, 100 am 15.III. RS-Diepmannsbach (Ro), Die ersten 3 am 12.X., dann bis zum 26.XI. fast tägl. einzelne bis zu 45, nochmals 6 am 8.XII., 1 am 11.I., 1 + 1 am 12.III.(Ra), 1 am 28.X. mit 6 Amseln u. 1 Wacholderdrossel in Gartengelände, Wiedenest (Ri), 10 am 4.XI. Ru'roth (Ba), 1 am 29.XII., Nachruf 22.50 h, H'wagen(He), 550 am 28.I. GL-Herweg (Fe).

S c h w a n z m e i s e (Aegithalos caudatus)

9 am 23.XI. N'brecht, bemerkenswert, da hier immer nur im Spätherbst (Hei).

K o h l m e i s e (Parus major)

Am 7.II., hier am Ortsrand fliegen nacheinander 35 Ex.(u. einige Blaumeisen) aus Gebüsch an einer Wegeböschung zum naheliegenden Wald. So viele K. zusammen zu sehen, ist selten und daher erwähnenswert. Meisenbach (Ra).

W a l d b a u m l ä u f e r (Certhia familiaris)

1 balz.Paar am 5.III.BS (He), 1 am 10.III.Forsbach (Schä)

G o l d a m m e r (Emberiza citrinella)

"Normalerweise sieht man hier meistens einzelne bis kleine Schwärme. Folgende Beob. weichen von dieser Regel ab: 50 am 19.X. Ov.-Halzemich, 25 am 2.XII., 60 am 3.XII., 4.XII., 5.XII., 30-40 am 6.XII. 10 am 8.XII., später dann immer nur einzelne, 42 am 25.II., alle hier auf einem Feld, Meisenb.(Ra) 50 am 3.III. Bgn.-Pernze (Ri)

R o h r a m m e r (Emberiza schoeniclus)

1 am 2.XI. BS (He), einzelne am 15.III.R'v.wald(Bö), 4 am 15.III. Ov.-Untereschbach(Hu).

B u c h f i n k (Fringilla coelebs)

50 am 16.X. WIE, unter Buchen (Ri).

B e r g f i n k (Fringilla montifringilla)

Ab 26.X. oft einzelne bis Schwärme von 50, dann 120 am 15.XII., 400 am 11.I., 120-150 am 16.I., 60-70 am 28.I., 600 am 30.I., 120 am 2.II., 50 am 11.II., dann bis 15.III. keine mehr, Meisenbach (Ra), 400-500 am 13.I. Groß-Berghausen (Sa), 3 am 31.I., 6 am 19.II. Wiedenest, 10 am 26.II. Eckenhausen (Ri), 12 am 25.II. WIE(Kol), 1 Paar am 4.III., für einige Tage am Futterhaus, GM (Br). 6 am 13.III. Ov.-Steinenbrück (Hu).

G i r l i t z (Serinus serinus)

1 am 4.X. singend, AEII (Hu), 2 am 2.XI. BS (He).

E r l e n z e i s i g (Spinus spinus)

40 am 2.XI. H'wagen, 60 + 40 + 40 am 24.XII. Wald nördl. H'wagen, 80 am 29.XII. BT (He), 30 am 1.I.HE (Ba), 30 am 5.II. Wiedenest, 1 ♂ ebd.am Futterhaus (Ri), 2 am 20.IX.im Ort Meisenbach, danach ab 26.XI. regelmäßig bis 4.II. 10 - 250 in samenträgenden Erlen im Naafbachtal (Ra).

B i r k e n z e i s i g (Acanthis flammea)

1 am 28.XII. H'wagen-Bergerhof nach NE (He)

S t i e g l i t z (Carduelis carduelis)

Neben einigen Herbst- u. Frühjahrz. von Kol u. Ri folgende Hochwinterz.: 5 am 27.XII. u. 21.I., jedesmal mit Zeisigen an Erlensamen, 2 am 23.II., 8 am 27.II. Naefbachtal (Ra).

F i c h t e n k r e u z s c h n a b e l (Loxia curvirostra)

viele Beob. gemeldet von He, Hu, Ka, Kol, Ko, Ra.  
Erste in Meisenbach am 23.IX., im Westteil von Overath ab 25.IX., dort dann den ganzen Winter hindurch, vgl. auch Berichtsheft Nr. 4, S. 12 !

K e r n b e i B e r (Coccothraustes coccothraustes)

Kleinere Trupps wurden aus dem ganzen Zeitraum gemeldet, größere Schwärme: 30 am 19. u. 24.XI., 140 am 11.I., 50 am 30.I., 48 am 7.II., 30 am 23.II., 37 + 120 am 25.II., 160-180 am 27.II., 40 am 3.III., 20 + 170-180 am 5.III., Meisenbach (Ra), über 60 am 7.XII. Ov.-Steinenbrück (Hu), über 70 am 20.I. R'hof-Löffelsterz (Ge). (Weitere Melder He, Ri, Schä.).

S t a r (Sturnus vulgaris)

1000 am 17.IX., 300 am 28.X., 300 am 11.I. mit 200 Wacholderdrosseln, 200 am 30.I. Meisenbach (Ra)

E i c h e l h ä h e r (Garrulus glandarius)

25 am 26.IX. sehr hoch über W'fürth nach S, 18 am 22.II. im lockeren Verband W'fürth-Jörgensmühle (F), im ganzen Winter bes. viele, z.B. 12 am 21.II., Meisenbach (Ra).

D o h l e (Corvus monedula)

15 am 12.II. über W'fürth (F), ca. 300 am 19.I. UN, Schlafplatz (Ro).

S a a t k r a h e (Corvus frugilegus)

Im Herbst starker Zug, meist mit Dohlen, im Bereich H'wagen - W'fürth, Meldungen von 16 Trupps aus der Zeit vom 15.X. bis 5.XI., Max. 300 am 28.X. nach SW (F, Sa), als Wintergast im Bereich E'kirchen, z.B. 200 am 14.XI. und 3.I., 100 am 15.II. AEII, 350 am 12.III. Schnellenbach (Hu, Ka), 70 am 18.I. R'hof-Rölefeld (Ge).  
Frühjahrszug: 45 am 7.III., 400 in 3 Flügen am 14.III., 80 am 15.III. GL-Moitzfeld nach NE (Fe).  
Ankunft an der Brutkolonie Oberwiehl am 10.III., 47 Ex. (Ge).

R a b e n k r a h e (Corvus corone)

67 am 29.XII., 53 am 30.XII., 48 am 3.III. Bereich H'wagen, (He), 50 am 27.XI. Bgn-Belmicke (Ri)  
"Ab 5.II. hier ein Ex. mit Schnabelmiskbildung (oder Verl.?) beobachtet. Ein Großteil des Untersnabels fehlt. Es wird an anderer Stelle darüber berichtet." Meisenbach, (Ra).

Weitere Arten, von denen Sichtmeldungen vorliegen:

Waldkauz, Buntspecht, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Wintergoldhähnchen, Haubenmeise, Kleiber, Grünfink, Gimpel.

Berichtigungen zu Berichtsheft 4: S. 4 Reiherente 5. Zeile: 7p-farb. am 9.VIII. (nicht 29.VIII.), dazu 5 p-farb. am 16.VIII. BT; Teichrohrsänger (S. 10) 1 singt im Weißdorn BS (nicht BT), S. 11 Waldbaumläufer: Beob. ort BS, nicht BT.

Bearbeiter: Stefan Hubert, Nachtigallenweg 11, 5063 Overath

## Zum Phänomen des Herbstgesangs heimischer vögel

von Stefan Hubert, Overath

Gespräche auf Exkursionen sowie eigene, mehr zufällige Beobachtungen gaben Anlaß, zu dieser Thematik in der verfügbaren Literatur Umschau zu halten, um das Phänomen des Herbstgesangs (und der Herbstbalz überhaupt) besser zu verstehen. So ergibt es sich, daß dieser Artikel zu großen Teilen aus einer Zusammenfassung veröffentlichter Aussagen besteht, die allerdings von Interesse zu sein scheinen.

An den Anfang sei ein Ausspruch von W. Radermacher gestellt: "Bei etwas Aufmerksamkeit hört man im Herbst von jeder Art einmal Gesang!" In seinem Buch "Die Vogelwelt .." (1977) vermerkt er bei 18 Arten ausdrücklich Gesangs- bzw. Balzbeobachtungen in den Monaten September bis November; ich notierte bei 20 Arten entsprechende Beobachtungen, Gnielka (1969) nennt 34 Arten aus dem Raum Halle/Saale, von denen 17 nicht in den Beobachtungsmeldungen aus dem Bergischen vorkommen, und bei entsprechender Nachsuche in seinen Aufzeichnungen wird jeder ornithologisch Interessierte sicherlich Ergänzungen beisteuern können (vgl. Liste unten!) Eine bekannte Tatsache ist es, daß bestimmte Arten zu den "sicheren" Herbstsängern gehören, die regelmäßig nach der von Ende Juli bis Anfang September dauernden Mauserpause mit Gesang beginnen, teilweise außerhalb der Brutreviere (Zilpzalp, Rotkehlchen, Zaunkönig, Star, Kohlmeise u.a.), während man andere nur sehr vereinzelt zu Gehör bekommt.

Kennzeichnend für die meisten Herbstgesänge (und andere Balzhandlungen) ist, daß sie mit geringerer Intensität vorgetragen werden, teilweise mit geschlossenem Schnabel (für Rotkehlchen Pätzold, 1982).

Da sich diese Gesangsform deutlich vom "eigentlichen" Gesang unterscheidet, findet man für sie in der Literatur Begriffe, die diese Verschiedenheit beschreiben, z.B. Extranuptialgesang, Sekundärgesang, Dichten, Spielgesang, Nebengesang u.ä. Nach Immelmann (1982) setzte sich inzwischen der aus dem Englischen stammende Begriff "S u b s o n g" durch. Er führt dazu aus: "Er unterscheidet sich vom "Funktionsgesang" der betreffenden Art in der Regel durch geringere Lautstärke, größere Variabilität, einen weiteren Frequenzbereich, größere Anzahl und größere Länge von Einzelelementen und durch das weitgehende Fehlen markanter Motive" (a.a.O., S. 232). Speziell zum Zilpzalp zitiert Schönfeld (1980) Homann und Gwinner (1963): " .. daß die Herbstbalz weitgehend Spielcharakter hat .. gründet sich auf:

1. das Fehlen typischer Komponenten der Frühlingsbalz..
2. die mangelnde Bindung vieler Erscheinungen der Herbstbalz an spezifische Auslöser,
3. die Unzulänglichkeit der meisten herbstlichen Verhaltensweisen für eine sexuelle Koordinierung der Partner." (a.a.O., S. 30)

Zur Funktion des Herbstgesanges werden in der Literatur verschiedene Vermutungen angestellt:

Zum Fitis: "Lernphase" für die Diesjährigen, die ohne Lernmöglichkeit keinen vollständigen Fitisgesang vor-

tragen können. (Schönfeld, 1982)

Zum Rotkehlchen: "Behaglichkeitsempfinden" .., vielleicht in Verbindung mit einer Revieranzeige. (Pätzold, 1982)

Im Frühherbst Gesangsaktivität beider Geschlechter, bis nach Sicherung von Einzelrevieren im November ein Abklingen der Aktivität stattfindet. (Weismann, 1975)

allgemein: Übungsfunktion bei Jungvögeln, Spielverhalten (Immelmann, 1982).

Ursache für die Bereitschaft zum Herbstgesang ist wohl das Wiedereinsetzen des Keimdrüsenwachstums. Diese bilden sich während der Brutzeit allmählich zurück und haben in der Mauser ihr Minimum. Durch das geringe Wachstum (analog bei Jungvögeln durch den ersten Wachstumsschub überhaupt) werden entsprechende Hormone gebildet, die im Organismus des Vogels auch in ihrer geringen Menge Balzbereitschaft hervorrufen, da sie für ihn ganz "neu" sind. So kommt es dann spontan oder auf entsprechende Auslöser von außen hin zur Äußerung von Balzverhaltensweisen (Immelmann, 1982, Gnielka, 1969).

Äußere Auslöser können sein:

- ins Revier eindringende Artgenossen ( für Zilpzalp

Schönfeld, 1980; für Rotkehlchen Weismann, 1975);

- hohe Bestandsdichte (für Buntspecht Radermacher, 1977);

- entsprechendes Wetter ( für Amsel Radermacher, 1977:

"An schönen Tagen"; eigene Beobachtung: bei typischem

"Amselwetter" diesig/regnerisch, relativ warm);

- Schreck ( so möchte ich jedenfalls folgende Beobachtung deuten: Am 3. Nov. 1983 näherte ich mich einer auf einer Wiese futtersuchenden Misteldrossel unbemerkt bis auf ca. 20 m. Der Vogel flog dann erschreckt auf, landete in einer etwa 80 m entfernt stehenden, hohen Schwarzpappel und sang kurz eine Liedstrophe.)

Von Balzhandlungen, die nicht in Lautäußerungen bestanden berichtet Radermacher (1977): Flug- und Balzspiele beim Mäusebussard, starkes "Flaggen", auch mit Ansätzen zu Balzflügen beim Habicht, Trommeln bei Grau-, Bunt- und Kleinspecht. Balzflug (neben Rufen) beobachtete ich bei Ringel- und Türkentaube.

Weitergehende Fortpflanzungshandlungen, wie bei Gnielka (1969) erwähnt, sind mir aus dem Bergischen nicht bekannt.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß bei manchen Arten (z.B. Stockenten) Balzhandlungen im Herbst zum normalen Ethogramm gehören und daß bei vielen Arten im Dezember schon die normale Frühjahrsbalz beginnen kann, weswegen entsprechende Beobachtungen hier unberücksichtigt blieben.

Liste der in Radermacher (1977) mit Herbstbalz/Herbstgesang erwähnten Arten (Kürzel R), sowie entsprechender aus dem Meßtischblatt Overath (Beob. Verf., Kürzel H):

Mäusebussard (R), Habicht (R), Ringeltaube (H, R), Türkentaube (H), Waldkauz (H, R), Grauspecht (H, R), Buntspecht (R), Kleinspecht (R), Feldlerche (R), Rauchschwalbe (H), Zaunkönig (H, R), Heckenbraunelle (H), Zilpzalp (H, R), Wintergoldhähnchen (R), Gartenrotschwanz (H), Hausrotschwanz (H, R), Rotkehlchen (H, R), Misteldrossel (H, R), Amsel (H, R), Weidenmeise (H), Blaumeise (H), Kohlmeise (H), Tannenmeise (H), Gartenbaumläufer (H, R), Buchfink (R), Girlitz (H), Star (H, R).

### Literatur:

- Gnielka, R. (1969): Zur Phänologie des Herbstgesanges und der Herbstbalz, - Orn. Mitt. 21, S. 179-188. 205-207.  
Immelmann, K. (1982): Wörterbuch der Verhaltensforschung, Berlin/Hamburg  
Pätzold, R. (1982): Das Rotkehlchen, N. Brehm-Büch. 520  
Radermacher, W. (1977): Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid. Beitr. z. Avifauna d. Rheinlandes, Heft 9  
Schönfeld, M. (1980): Der Weidenlaubsänger, N. Brehm-Büch. 511  
ders. (1982): Der Fitislaubsänger, N. Brehm-Büch. 539  
Weismann, E. (1975): Partnerschaft und Ehen im Tierreich, Dynam. Biol. Bd. 1, Ravensburg

### Rauchschnalben nisten in Fabrikhalle

von Johannes Riegel, Bergneustadt

Rauchschnalben brüten als Kulturfolger des Menschen ausschließlich in seinem Siedlungsbereich. So haben sie, besonders im Hinblick auf den Brutplatz, eine große Vielfalt von Anpassungen entwickelt. Sie besiedeln die verschiedensten Gebäudetypen. Abgesehen von "gelegentlichen Außenbruten an geschützten Stellen wie überdachten Eingängen, Hausvordächern, verschiedenen Vorsprüngen und Sims" (Garve 1983), findet man Innenbruten in Bauernhöfen, Garagen, gesprengten Bunkern, Kläranlagen, Kellern und auch in Fabrikhallen. Löhrl (1979) schreibt dazu: "Bekanntlich sind Ställe beliebte Nistorte der Rauchschnalbe, wobei die Wärme ebenso anziehen dürfte wie die Fliegen. Es hat sich jedoch gezeigt, daß der Bruterfolg der Rauchschnalbe in Innenräumen ohne zusätzliche Wärme und Nahrung kaum schlechter war."

Der Mangel an Ställen ist ein Grund dafür, daß seit sechs Jahren zwei Rauchschnalbenpaare in der 25x10 m großen Fabrikhalle einer Kunststoffspritzerei in Bergneustadt-Wiedenest brüten. Dort wird regelmäßig von 6.00-22.00 Uhr gearbeitet, wobei Leuchtstoffröhren Licht geben. Die Temperatur beträgt etwa 20°C, die Lautstärke, bedingt durch den Maschineneinsatz, ca. 80 Dezibel (Bei Einsatz von lautstarken Maschinen beträgt der gesetzliche Höchstwert 85 dB).

Die beiden Nester befinden sich immer in 5 m Höhe an der höchsten Stelle der Dachkonstruktion der Halle. Jeweils drei schon recht große Jungvögel wurden in beiden Nestern Ende Juni 1984 gefüttert. Eine Brut des Jahres 1983 bestand aus vier Jungen, wobei während der Jungentwicklung ein Tier aus dem Nest fiel. Aus Meisenbach berichtet nun Radermacher, daß von der ersten Brut mit 4,86 Eiern 4,07 Junge ausfliegen (Radermacher 1977). Da im Durchschnitt bei der Rauchschnalbe 4-5 Junge großwerden (Bezzel 1983), könnte der regelmäßige Bruterfolg von nur drei Jungen einen anderen Grund haben.

Die beiden o.a. Nester befinden sich auf der ca. 3-3,5 cm überstehenden Trägerkante der Dachkonstruktion. Die Rauchschnalben bauen ihre Nester etwa 4 cm über die eine Hälfte des T-Eisens hinaus. So sind die beiden Ne-

ster an ihrer ausladenden Stelle 8 cm breit (Außenmaß) und bieten einer vierköpfigen Jungenschar nicht genügend Platz. Eigene Messu. von Radermacher (brieflich) ergaben folgende Maße:

Länge (an der Wand) x Breite x Höhe  
18x10x9    18x10x10    20x10,5x11 (cm)

Zusammenfassung: Zwei Rauchschaalenpaare nutzen seit 6 Jahren eine Fabrikhalle trotz anhaltender menschlicher Arbeit regelmäßig zur Aufzucht ihrer Brut. Für sie sind bestimmte Voraussetzungen, die sie an ihren Brutplatz stellen, erfüllt.

Literatur:

- Löhrl, H. (1979): Die Rauchschaale, Melsungen  
Bezzel, E. (1983): Vogel 1 -Singvögel-, München  
Garve/Flade (1983): Die Vögel der Südeide und der  
Allerniederung, 2. Teil, Celle  
Grzimek, B. (1980): Grzimeks Tierleben -Vögel 3-, Mü.  
Radermacher, W. (1977): Die Vogelwelt im Bergischen  
Land im Raume Neunkirchen-Seel-  
scheid, Düsseldorf

Die Täter fliegen noch heute frei herum!

von Helmut Fett, Herweg/Moitzfeld

Eine fast menschliche Begebenheit zwischen zwei Vögeln der Gattung "Pica pica" und Hausschafen, beobachtet auf einer Wiese bei Herweg in der ersten Aprilhälfte des Jahres 1983.

Ein Elsternpaar (sein Nest befand sich 50 m entfernt am Waldrand auf einer Fichte), hatte bei der Nahrungssuche so nebenbei herausgefunden, daß man sich auf Schafe setzen darf.

Zuerst hüpfen sie vorsichtig nur auf liegende Schafe. Die Schafe ließen's sich gefallen und die Elstern wurden frecher. Sie flogen bisweilen von einem Schaf auf das andere. Dies sah alles verspielt aus, bis sie begannen, dem Geduldigsten, einem schwarznasigen Bock, der vor lauter Wolle kaum mehr aus den Augen sehen konnte, die Wolle auszuzupfen.

Während eine Elster auf seinem Kopf saß und die Wollfäden lang zog, zerrte die andere rigoros am hinteren Ende ein ganzes Büchel Wolle aus und flog damit zum Nest.

Da an den Zäunen ohnehin überall kleine Wollteile herumhingen, die zum Nestausfüttern leicht zu haben waren, sie sich aber auf diese grobe Weise an der Quelle bedienten, mußte dem Beobachter klar werden, daß Elstern tatsächlich böse Mädchen sind.



### Eisvogel-Beobachtungen 1983

von Helmut Fett, Herweg/Moitzfeld

Waldteich am Haldengelände der ehemaligen Grube Winter. Der Teich wird gespeist von einem kleinen Bach, der unterhalb Birkerhöhe beginnt und durch ein kleines nasses Nebental beim Wulfshof in den Vollbach mündet.

Juli und August: 12 Teichbesuche in Abständen von 5 bis 6 Tagen, zu verschiedenen Zeiten. An 3 Tagen, bei bedecktem Himmel, keine Eisvogelbeobachtungen. An den übrigen 9 sonnigen Tagen wurde der Teich vom Eisvogel ( einige Male beide Partner ) angeflogen. Daher ist anzunehmen, daß die Eisvögel in den Sommermonaten täglich mehrmals den Teich besuchten. Anflug stets aus einem Siefen, in dessen Lehmwänden des Abflußbaches die Nisthöhle zu vermuten war. Ankündigung: Kurze schrille tschih-Laute. Aus dem Wasser herausragende Äste dienten als Ansitz. Beute ausschließl. Wasserinsekten auf oder dicht unter der W:Oberfläche. Keine Beobachtung vom Fang kleiner Fische. Bemerkenswert war, daß andere Tiere im und um den sonst so stillen Teich durch die Anwesenheit des Eisvogels animiert wurden. Meisen, Kleiber, Spechte und Häher machten sich bemerkbar; Gebirgsstelzen stellten sich ein; die im Teich seit einigen Jahren lebende einsame Bisamratte zog durch's Wasser; Libellen flogen, und selbst die Forellen und Karpfen wurden munter. Ein oft beobachtetes Geselligkeitsbedürfnis verschiedener Arten. Hin und wider besuchte der Eisvogel das 50 m oberhalb des Teiches im Haldengelände gelegene kleine Gewässer. Ende August war der größte Teil des Teiches mit Entengrütze bedeckt. Die Eisvögel fischten dann nur noch an den freien Stellen.

Anmerkung: Der Teich scheint biologisch intakt zu sein. Die Verschmutzung durch hineingeworfene Flaschen, Dosen und dergl. hält sich, dank der versteckten Lage und der etwas mühsamen Begehrbarkeit des Haldengeländes, in Grenzen. 1982 wurde oberhalb des Teiches wochenlang Erdreich angefahren. Mit den Planierarbeiten im Frühjahr 83 scheinen ( hoffentlich ) die unliebsamen Eingriffe in dieses ökologisch interessante Gebiet beendet zu sein. Dazu gehören die gesamten mit Erlen und Birken bewachsenen Halden, die im Frühjahr und im Herbst von hunderten Erlenzeisigen besucht werden und Brutgebiet für zahlreiche Goldammern, Fitisse und Baumpieper sind. Weitere Eisvogel-Beobachtungen: 5. und 18. Sept. an der Sülz bei Immekeppel, 7. Okt. am Vollbach im Freudenthal.

## Tannenmeise nistet in künstlichen Nisthöhlen

von Johannes Riegel, Bergneustadt

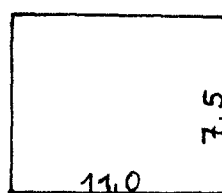
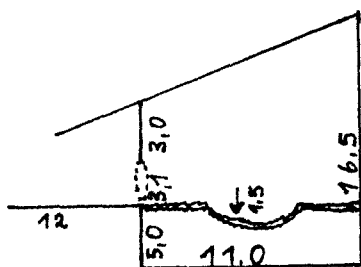
Die Tannenmeise gehört mit der Hauben- und Weidenmeise zu den Meisenarten, die in besonderem Maße den Nadelwald bewohnen. "Vor allem zieht sie den hohen, dichten Nadelwald (Fichtenaltbestand) mit vielen Fichten und Tannen vor" (Voous 1962). Sie besiedelt aber auch alle anderen Waldtypen, "wenn diese einzelne oder Gruppen von Nadelgehölzen enthalten." (Stubs 1979) Im Nadelwald brütet sie "in Löchern und Höhlen, in Baumstämmen, faulen Baumstümpfen, unter Steinen, in Stein- und Lehmwänden, gewöhnlich dicht über der Erde." (Voous 1962) So bezieht in Bergneustadt-Baldenberg ein Paar alljährlich einen Spalt am Fuße einer Stützmauer. (Kowalski 1982)

Die Tannenmeise nutzt nun bei unzureichendem Angebot an Baumhöhlen nicht selten Nistkästen wie z.B. die Blaumeisen-Nistkästen mit dem kleinen Einflugloch zur Brut. (Schermer 1980) Dabei hat die Tannenmeise als kleinste Meise unter "Brutplatzkonkurrenz besonders durch die Kohlmeise, aber auch durch Kleiber und Feldsperling zu leiden." (Lucan 74)

Im April 1984 bezog ein Pärchen der Tannenmeise einen Nistkasten in 4 m Höhe an der Westseite (Wetterseite) eines freistehenden Hauses in Bergneustadt-Wiedenest. Die jungen Tannenmeisen schlüpften, und Ende Mai konnte man sie (genaue Anzahl leider unbekannt) im Gebüschstreifen des Gartens beobachten, wo sie noch von den Eltern gefüttert wurden. Die Nahrung holten die Eltern zum überwiegenden Teil aus einem etwa 100 m entfernt liegenden Fichtenwald sowie aus einer in entgegengesetzter Richtung stehenden Edelfichtenkultur, die ca. 80 m entfernt ist.

Bei dieser Brut ist der Nistkasten bemerkenswert, indem das Paar brütete. Aus der Skizze ergeben sich die Maße.

(= Innenmaße in cm)



Grundfläche:  
 $11 \times 7,5 = 82,50 \text{ cm}^2$

In diesem selbstgebauten Nistkasten lag die Nistmulde ca. 1,5 cm tief. Sie enthielt Moos und war mit Haaren ausgepolstert. Das Moos reichte bis an die Unterkante des Einschlufloches. Die Vertiefung der Nistmulde begann ca. 4 cm vom Einschluflloch aus. Bei der Kontrolle nach dem Ausfliegen der Jungen lag noch ein toter befiederter Jungvogel in der Nistmulde.

Löhrl führt in seinen Versuchen über die Höhlenbeschaffenheit bei Meisen aus: "Die Kohlmeise bevorzugt eine Tiefe von 19 cm gegenüber der Standardhöhle von 14 cm (Löhrl 1977 a)." Bei der Tannenmeise ist "der Abstand von 14 cm zwischen dem unteren Rand des Flugloches und dem Boden der Nisthöhle nicht beliebt (Löhrl 1977 b)." Es wurde sehr

deutlich eine Höhle bevorzugt, deren unterer Fluglochrand 11 cm über dem Höhlenboden lag. Ein noch tieferes Flugloch von nur 9 cm über dem Höhlenboden wurde dagegen völlig abgelehnt."

Der hier benutzte Nistkasten besitzt aber nur einen Abstand von ca. 5,0 cm über dem Höhlenboden, und die Nistmulde liegt nur 1,5 cm unterhalb der Unterkante des Flugloches.

Daß die Tannenmeisen dennoch in diesem Kasten brüteten, läßt sich vielleicht mit dem Konkurrenzdruck durch andere Meisenarten zur Zeit der Brutplatzsuche erklären.

Am 3.6.1984, also nach dem Selbständigwerden der jungen Tannenmeisen in der Nachbarschaft, beobachtete ich ein Paar Tannenmeisen an einem Schweglertschen Nistkasten mit den Standardmaßen für Kohlmeisen. Der Kasten hängt in 2 m Höhe in einer Eberesche dicht neben der o.a. Edelfichtenkultur, aus der die Tannenmeisen einen Teil ihrer Nahrung für die 1. Brut bezogen.

Nach meinen Beobachtungsunterlagen vom 3.6.1984, 12.00 Uhr geschah folgendes: "Die beiden Meisen schlüpfen mehrfach in den Kasten. Wenige Minuten später trägt das Weibchen Moos in die Nisthöhle, während es von seinem Partner begleitet wird. Nach Löhrl baut "bei allen bisher untersuchten Arten der Gattung Parus (Meisen) nur das Weibchen das Nest (Löhrl 1977 b)." Das Material wird aus einer Entfernung von etwa 20 m vom Boden aufgenommen. Ob die Tannenmeisen schon vorher Nistmaterial eingetragen haben, ist mir nicht bekannt."

Am 8.6.1984 fand ich bei einer Kontrolle zwei weiße mit feinen rötlich-braunen Punkten (Flecken) versehene Eier im Nest. Am 15.6.1984 kontrollierte ich wiederum, da ich die Eltern nicht mehr am Kasten beobachtete und fand drei Eier.

Nach Messung durch W. Radermacher betrugen die Eimaße:

15,9 x 12,0      15,7 x 11,9      16,1 x 11,9 (in mm)

Ich vermute nun, daß das o.a. Tannenmeisenpaar zur 2. Brut den Kohlmeisen-Nistkasten benutzte, da ein Kohlmeisenpaar in diesem Jahr in dem zweiten Kasten auf der anderen Seite des Grundstücks brütete. Einerseits wird von der Tannenmeise "zur zweiten Brut häufig das Nest der Erstbrut verwendet (Rheinwald 1984)"; andererseits wird "häufig auch eine andere Nisthöhle bezogen, wenn eine solche zur Verfügung steht (Löhrl 1977 b)." Die Entfernung zwischen den beiden Nistkästen beträgt 80 m. Löhrl schreibt dazu: "Als Ursache für den Höhlenwechsel könnte man auch vermuten, daß die Tannenmeisen ein etwas anderes Brutrevier für die zweite Brut auswählen, da sie sich bei der Nahrungssuche auf die nähere Umgebung der Bruthöhle beschränken. Es könnte aber auch sein, daß die Bereitschaft, für die zweite Brut einen neuen Nistkasten zu suchen, mit dem Flohbefall zusammenhängt (Löhrl 1977 b)." Ich vermute (nun), daß die beengten Verhältnisse in dem ersten Nistkasten (82,5 cm<sup>2</sup>) gegenüber der Fläche des Standardnistkastens (144 cm<sup>2</sup>) den Ausschlag für den Höhlenwechsel gaben.

Siehe Anmerkung nach dem Literaturverzeichnis!

Literatur:

- Kowalski, H. (1982): Die Vogelwelt des Oberbergischen, Gummersbach  
Löhrl, H. (1977 a): Nistökologische und ethologische Anpassungserscheinungen bei Höhlenbrütern in: Die Vogelwarte, Sonderheft, Bd. 29, Dez. 1977  
Löhrl, H. (1977 b): Die Tannenmeise, Wittenberg Lutherstadt  
Rheinwald, G.u.a. (1984): Die Vögel im Großraum Bonn, Düsseldorf  
Schermer, E. (1980): Vogel und Umwelt im Solling, Göttingen  
J. Stübs u. Klafs, G. (1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs, Jena  
Voous, K. (1962): Die Vogelwelt Europas, Hamburg und Berlin

Anmerkung: Vor drei Jahren nistete schon einmal ein Pärchen der Tannenmeise -nach Angaben des Hausbesitzers- unter dem Dachfirst des besagten Hauses. Die Vögel brachten ihre Brut hoch. Sie mußten sich durch einen schmalen Spalt zum Nestbereich hindurchzwängen. Tannenmeisen ziehen ja Eingänge vor, durch die "sie gerade noch schlüpfen können (Löhrl 1977 b)."

-----

T e l e g r a m m e .....

Besonders während der Zugzeiten sollten die Höhenrücken regelmäßig beobachtet werden. Wenn dort Grünlandbereiche sind, finden sich auf den Zäunen und Leitungen oft viele Vögel ein. Vor allem Turmfalke, Raubwürger und Drosseln sind zu sehen. Aber auch Braunkehlchen und Steinschmätzer. Auf zwei dieser Höhenrücken sind neue Winterreviere des Raubwürgers festgestellt worden: Zwischen Winterborn-Bruch und Distelkamp (Oberberg. Kreis, Gem. Nümbrecht) und zwischen den Orten Eiershagen und Dickhausen (Oberberg. Kreis, Gem. Reichshof bzw. Stadt Waldbröl).

Für Raubwürger und Rotrückenvürger gibt es neue Erfassungsbögen. Zu erhalten bei den Treffen oder direkt bei Heinz Kowalski.

Band II der Avifauna des Rheinlandes erscheint erst Anfang 1985.

1986 soll ein Buch über die "Oberbergische Natur" erscheinen. Mit Beiträgen über Botanik, Geologie, Wetter, Insekten, Mäuse, Schmetterlinge, Vögel, Fische, Feuchtgebiete, Hecken, Naturschutzgebiete usw.

Haben 1984 noch Grünspechte gebrütet? Offenbar geht selbst der Grauspecht zurück. Nahrungsmangel der Erdspechte?

Der Rotrückenvürger (Neuntöter) wird Vogel des Jahres 1985. Deshalb soll unter anderem eine Artenschutztagung der LÖLF mit GRO und WO-G im Oberbergischen Kreis stattfinden. Voraussichtlicher Termin: 24.3.1985.

GRO und WO-G planen für das Wochenende 23./24.2.1985 eine Fachtagung in Bienen am Niederrhein. Vorgesehen sind Fachvorträge aus NRW.

Sind Sie schon Mitglied der GRO? GRO-Mitglieder erhalten viele Bücher zu ermäßigten Preisen.

hk

Jagd der Rauchschnalbe (Hirundo rustica) über futtersuchendem Starenschwarm.

Rauchschnalben jagen, was man immer wieder beobachten kann, gern dort, wo Insekten aufgescheucht werden. Das kann man besonders dort sehen, wo im freien Gelände (Felder u. Wiesen) mit landwirtschaftlichen Geräten gearbeitet wird, ob bespannt (heute ja noch kaum) oder maschinell. Vietinghoff-Riesch (1955) führt in seiner Rauchschnalbenmonographie unter anderem auf: „Jagdflug um Maschinen, Autos, um Reiter, Pferdegespanne, Schafherden, Motorrasenmäher usw. und Weidevieh.“ Zum Jagen beim und um Weidevieh habe ich oft festgestellt, daß die Schnalben bei kaltem und regnerischem Wetter bevorzugt dort jagen, wo auf den Viehweiden Obstbäume (Hochstämme) stehen, denn gerade dort scheinen dann vom Vieh viele Insekten aufgescheucht, oder auch angelockt zu werden. Der Jagdraum der Schnalben liegt dann fast immer neben und über den Weidetieren, aber unter den Bäumen.

Daß aber auch Rauchschnalben über sich auf dem Erdboden aufhaltenden Vogelschwärmen anderer Arten jagen, hatte ich bisher nie beobachtet, ist mir aus der Literatur auch nicht bekannt. Deshalb glaube ich, daß folgende Beobachtung mitteilenswert ist.

Am Vormittag des 18.IX.83 jagten 10 Rauchschnalben bei leicht regnerischem Wetter mit böigem SW-bis S-Wind, Stärke 4-6 und Temperaturen von 12°, über Weidevieh. Als nach einiger Zeit in der Nähe ein Schwarm von ca 35 Staren zur Futtersuche auf der Wiese niederging, flogen die Schnalben, zuerst einzelne, dann aber allmählich alle zu den Staren und jagten auf engem Raum nun sehr niedrig, bis höchstens 50 cm hoch über den futtersuchenden Staren. Als nach einiger Zeit die Stare plötzlich hochflogen, verteilten sich die Schnalben, wieder höher jagend, in der Umgebung, kamen aber sofort wieder zurück, als der Starenpulk wieder auf der Wiese niederging, und jagten dort, wie vorher. Derselbe Vorgang wiederholte sich noch 2 mal, bis die Stare endgültig abflogen, und die Schnalben die normale Jagd beim Weidevieh wieder aufnahmen.

Aus dieser Beobachtung ist zu schließen, daß von den nahe zusammen futtersuchenden Staren mehr Beutetiere aufgescheucht wurden, als von dem Weidevieh, und bei dem verhältnismäßig ungünstigen Wetter in den nicht von Tieren usw. besetzten unteren, sowie auch höheren Luftschichten, keine, oder doch nur wenige Insekten zu erbeuten waren.

Literatur:

Radermacher, W. (1970): Langjährige Beobachtungen an der Rauchschnalbe. Charadrius 6 7-23.

Vietinghoff-Riesch, A. (1955): Die Rauchschnalbe.

Anschrift des Verfassers: Wilhelm Radermacher Meisenbacher Str. 87 5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Wilhelm Radermacher

Einige Beobachtungen über besondere Verhaltensweisen  
von Vögeln.

Eichelhäher (Garrulus glandarius) auf systematischer  
Nahrungssuche.

Am 24.VI.83 beobachtete ich einen Eichelhäher, der ganz systematisch einen Gebietsstreifen nach Nahrung absuchte. Der Vogel flog vom nahen Walde auf einen Pfahl eines Stacheldrahtzaunes zwischen einer kurzgrasigen, abgeweideten Viehweide an einer Seite und stark verunkrautetem und hochgrasigem Hanggelände an der anderen Seite. Von dort suchte er mit den Augen intensiv das abgeweidete Gelände in der Nähe etwa 15 - 20 Sekunden lang ab, flog dann den nächsten Zaunpfahl, etwa 3 m entfernt, an und inspizierte wieder 15 - 20 Sekunden, wie vorher, die Grasfläche. So ging das weiter über 31 (!) Zaunpfähle bis zum Ende des Zaunes, ohne auch nur einen Pfahl auszulassen. Durchschnittlich von jedem 4. bis 5. Pfahl wurde der Rasen in der Nähe des Zaunes angefliegen und etwas erbeutet und gefressen, dann zum nächsten Pfahl geflogen. Vom letzten Pfahl am Ende des Zaunes flog der Häher wieder in den Wald.

Die Beobachtung zeigt, mit welcher Sorgfalt der Eichelhäher sein Revier vollständig absuchen kann, und daß ihm dabei wohl kaum etwas verborgen bleibt. Deshalb finde ich das hier beschriebene Verhalten erwähnenswert.

Stare (Sturnus vulgaris) in Akinese.

Im Mai 1983 machte ich folgende interessanten Beobachtungen.

15.V.83: Die juv einer 1. Brut flogen aus einem Nistkasten, den ich unter ständiger Kontrolle hatte, aus.

16.V.83: In diesem Kasten am Vormittag ständige Warnrufe, fast wie „zänkisches“ Geschrei. Als ich darauf durch Herausnahme der Vorderwand den Kasten öffnete, flogen zwei Altstare durch das seitliche Flugloch ab. Auf dem alten verschmutzten und nassen Nistmaterial waren schon einige frische, trockene Halme aufgelegt. Ob von dem Paar, von dem die juv am vorhergehenden Tag ausflogen?

17.V.83: In dem Kasten am Vormittag lebhafter, andauernder Gesang. Als ich die Vorderwand langsam öffnete, erblickte ich 2 nun völlig erstarrte Altstare, von denen einer, als ich die Vorderwand, an die er scheinbar angelehnt lag, allmählich ganz entfernte, mir wie tot entgegenfiel, aber mit einem Fuß im Nestrand festgekrallt (ob unbewußt?), hängen blieb. Als ich dann, da er sich nicht bewegte, nach etwa 8 - 10 Sekunden nach dem hängenden der beiden wie tot erscheinenden Stare greifen wollte, wurde er plötzlich wieder beweglich und flog ab, und danach sofort auch der andere im Nest liegende, dieser aber durchs Flugloch, nicht durch die ganz offene Vorderseite des Kastens. (Bei sehr vielen früheren Kontrollen an besetzten Starkästen flogen die Stare nach Herausnahme der Vorderwand fast immer durch das Flugloch in der Seitenwand ab! Die Stare nehmen, ähnlich wie Meisen, solche Kontrollen nicht übel und lassen sich dadurch in ihrem Brutgeschäft nicht stören.)

Ich glaube, daß es sich bei vorstehend beschriebener Beobachtung der erstarrten Stare um Akinese ( auch Akinésie ) gehandelt hat. Diese wird im Kosmos-Lexikon der Naturwissenschaften wie folgt beschrieben:  
„Bewegungslosigkeit, Katalepsie, Thanatose, Reflektorische Starre (Totstellreflex), vor allem bei Insekten, infolge tetanischer Muskelverkürzungen durch Berührungs- oder Erschütterungsreize. Hierher gehören auch die Begriffe „Tierische Hypnose“ bzw. „Reaktionshemmung“ (z.B. bei Jungvögeln nach Annäherung eines Feindes) sowie die bei Altvögeln experimentell auslösbare Bewegungslosigkeit (wenn sich der Vogel in der Gewalt eines Feindes befindet). Sie wird als Angstzustand bzw. als Notfallreaktion gedeutet.“

Mäusebussard (Buteo buteo) kopfüber hängend.

Daß Rabenkrähen und andere Krähenvögel kopfüber hängen können ist aus der Literatur bekannt (u.a. Michels 1973 Orn. Mitt. 25,273, Radermacher 1974 Orn.Mitt. 26,183), ferner durch eine briefliche Mitteilung von Herkenrath. Vom Mäusebussard und anderen Greifvögeln ist mir solches Verhalten aus dem mir zur Verfügung stehenden Schrifttum nicht bekannt. Deshalb dürfte folgende Beobachtung von Interesse sein.

Am 2.V.76 flog ein Mäusebussard von einem Zaunpfahl ab zum nahen Waldrand und setzte sich auf einen dünnen Seitenast eines Baumes. Er kippte dann nach hinten ab und hing anschließend zuerst mit dem ganzen Körper in fast horizontaler Lage unter dem Ast. Ganz langsam senkte er dann Kopf und Vorderkörper ab, Hinterteil mit Schwanz hochbringend, sodaß er dann in fast senkrechter Lage hing. Während der Bussard langsam in diese Lage überging, nicht schon vorher beim Abkippen, wurden beide Flügel langsam gelichtet, sodaß sie zum Schluß etwa halb ausgebreitet waren. Dieser Vorgang ohne das Abkippen und Hängen in horizontaler Lage dauerte etwa 5 Sekunden. Anschließend hing er mit noch weiter sich ausbreitenden Flügeln und Kopf ganz nach unten-mindestens noch 12 Sekunden-ganz ruhig, ließ sich dann fallen, und flog nach Drehung in normale Fluglage ab.

Was der Grund für dieses ungewöhnliche Hängen war, ist schwer zu sagen. Ich könnte mir vorstellen, daß der Ast, auf dem der Bussard aufbaute, so dünn und schwach war, daß der Vogel sich nicht richtig darauf halten konnte. Wegen zu großer Entfernung konnte ich aber die Dimensionen des Astes nicht eindeutig beurteilen.

Anschrift des Verfassers: Wilhelm Radermacher  
Meisenbacher Str.87 5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Ergebnisse einer Schlechtwetterexkursion am und im

Naafbachtal

Trockenes und heißes Wetter mit Sonnenschein bringt auf ornithologischen Exkursionen oft nur wenige beobachtete Vogelarten und Individuen, ebenso wie auch schlechtes Wetter (Dauerregen oder Schneefall mit Schneedecken, starker Wind und tiefe Temperaturen) meistens nur spärliche Beobachtungsergebnisse erbringt. Daß aber auch das Gegenteil der Fall sein kann, soll folgender kurzer Bericht über eine Exkursion um das Naafbachtal zeigen, in einem Gebiet, das ornithologisch als nicht besonders attraktiv anzusehen ist (keine Sumpf- und Wasservögel), das ich aber immer wieder begehe und deshalb genauestens kenne.

Zeit der Exkursion: 3.IV.84. 8,30 - 11,00 Uhr (MEZ).

Wetter: Andauernder leichter Schneefall, durchbrochene Schneedecke bis 2 cm, 0,0 - 0,5°, NW 1-2. (Am Vortag in allen west- und süddeutschen Gebieten sehr starker Schneefall mit Bildung hoher Schneedecken, auch in Niederungsgebieten, nur hier im Bergischen Land leichter Schneefall mit nur zeitweise sich bildender durchbrochener Schneedecke, also meistens schneefreier, nicht gefrorener Erdboden.) Dieses Wetter führte wohl gerade im hiesigen Gebiet zu größeren Ansammlungen bei verschiedenen Arten durch Zugstau, bzw. Rückzug. Auf der Exk. wurden 32 Arten beobachtet, von denen einige bemerkenswert sind.

Rotdrossel: 50 Ex. auf Feld, weitere 300, 60 und mindestens 600 auf Wiesengelände futtersuchend, also zusammen mindestens über 1000 Ex. (Trotz der ungewöhnlichen Wetterlage hörte ich auch schon am frühen Morgen hier am Ort lebhaften Gesang und das bekannte Geschwätz vieler Rotdrosseln.)

Singdrossel: Etwa 20 unter 60 Rotdrosseln. Viele einzelne.

Wacholderdrossel: 50 unter Rotdrosseln.

Feldlerche: Schwärme von je 100 und 120 auf Feldern.

Buchfink: Schwärme von je 60 und 150 auf Feldern, überwiegend ♀♀. Außerdem viele einzelne und kleine Trupps.

Bergfink: Mindestens 3 und 1 unter Buchfinken. (In diesem Zusammenhang mit der Witterung ist zu bemerken, daß am 4.IV.84 hier mindestens 20000 Bergfinken gesehen wurden. Ausführlicher Bericht darüber an anderer Stelle -Charadrius?-)

Wiesenpieper: Mindestens 50 und 4 auf Wiesen.

Hausrotschwanz: (Durchzügler- ?) Trupp von 5 Ex., darunter 3 schwarze, alte ♂, weiter 1 altes ♂ und 1 graues Ex.

Rohrhammer: 1 Ex. (Durchzügler)

Buntspecht: In 3 Revieren trommelnd, weitere 2 Ex. gesehen.

Mäusebussard: 4 Ex., darunter 1 sehr helles Ex., im Flug fast weiß erscheinend.

Weiter wurden folgende 21 Arten gesehen: Rotkehlchen, Misteldrossel (singen viel !), Amsel, Braunelle, Zaunkönig, Kohl-, Blau-, Sumpf-, Weiden- und Schwanzmeise,



Kleiber, Bachstelze, Goldammer, Kernbeißer, Stieglitz, Hänfling, Haussperling, Star, Eichelhäher, Rabenkrähe, Ringeltaube.

Da auf Exkursionen nie alle vorkommenden Arten gesehen werden, wäre noch zu bemerken, daß folgende Arten mit Sicherheit noch zu dieser Zeit (Anfang IV) hier in dem begangenen Gebiet vorkommen: Wasseramsel, Bergstelze, Wintergoldhähnchen, Tannen- und Haubenmeise, Garten- und Waldbaumläufer, Gimpel, Grünling, Feldsperling, Schwarzspecht und Waldkauz, oft auch noch Sperber und Habicht, sowie zeitweise der Graureiher. Das sind weitere 12 (-15) Arten, die auf einer Fläche von ca 2 km<sup>2</sup> vorkommen. Auf der Exkursion am 3.IV.84 kamen trotz der ungewöhnlichen „Schlechtwetterlage“ von den insgesamt 44 vorkommenden Arten 32 = 73 % zur Beobachtung, ein in Anbetracht der Witterung sehr gutes Ergebnis.

Anschrift des Verfassers: Wilh. Radermacher  
Meisenbacher Str. 87 5206 Neunkirchen-Seelscheid 2

Teilalbino eines Buchfinken (Fringilla coelebs) wurde  
5 Jahre alt.

Am 21.II.76 beobachtete ich hier am Naafbachtal in einem Waldrevier ein teilalbinotisches Buchfinken-♂. Es hatte einen weißen Hinterkopf und einen weißen Streifen an der linken Kopfseite bis über das Auge. Zweifellos dasselbe Ex. sah ich dann im gleichen Revier am 6.III. und 1.V.77, am 27.II. und 6.III.78, am 8.IV., 22.V., 6.VI. und 3.VII.79, und am 23. und 25.III.80. An den meisten Beobachtungstagen sang der Vogel mehr oder weniger lebhaft. Dann traf ich ihn am 31.III. und 7.IV.80 in Buchfinkenschwärmen (Durchzügler ?) von 70 und 90 Ex. auf einem Feld, 150 m entfernt von dem Waldrevier, in dem ich ihn vorher sah. Ein letztes Mal sah ich dann den Vogel am 18.IV.80 wieder im alten Waldrevier lebhaft singend. Ob es in all den Jahren zu einer Verpaarung mit einem ♀ kam, konnte ich leider nicht beobachten. Am letzten Tag sang in dem Revier an derselben Stelle, wo der Albino sang, 2 Stunden vorher ein anderes Buchfinken-♂ sehr intensiv. Waren da die Reviere noch nicht endgültig besetzt und abgegrenzt?

Dieser teilalbinotische Buchfink erreichte also ein Alter von mindestens ungefähr 5 Jahren. In Krägenow (1981) werden einige Voll- und Teilalbinos aufgeführt. Nach vorgenanntem Autor erreichten Buchfinken in Gefangenschaft ein Alter von 22 und 29 Jahren. Der älteste Ringvogel wurde 14 Jahre alt, weitere Ex. 10 Jahre und mehr. Ein Alter von 5 Jahren ist also keine Besonderheit, obwohl dieses Alter für einen Kleinvogel schon bemerkenswert ist, da von 1597 Wiederfinden nur noch 48 (= 3 %) im fünften Lebensjahr verzeichnet wurden.

Literatur.

Krägenow, P. (1981): Der Buchfink. Neue Brehm-Bücherei.  
Nr. 527.

Verfasser: Wilh. Radermacher

Eine Mittagsstunde am Grünewaldteich

von Stefan Hubert, Overath

Am 3.IX. 1984 gehe ich gegen 12 Uhr zum Grünewaldteich bei Overath-Untereschbach. Der Himmel ist bedeckt, bei etwa 22°C Lufttemperatur weht mäßiger, zeitweise starker Wind aus SW. Da am Nordrand der Fläche Arbeiter damit beschäftigt sind, eine Schonung freizumähen, setze ich mich unter den hohen Fichten am Südrand zum Beobachten hin.

Im Wasser stehen 4 Graureiher und ein Grünschenkel, auf einem Eckpfahl des Schilfschutzzaunes sitzt ein Fischadler, Bachstelzen flitzen insektenjagend herum. Die Vögel nehmen von sich gegenseitig keine Notiz; Graureiher und Grünschenkel suchen Nahrung. Plötzlich sichern sie zum etwa 25 m entfernten westlichen Gewässerrand: Eine Hirschkuh mit Kalb tritt als zum Wasser aus dem Wald (am hellen Mittag!), beide wirken etwas nervös, gehen einige Schritte und verschwinden im hohen Adlerfarn.

Einige Minuten später hebt sich der Rücken eines mittelgroßen Karpfens direkt unter dem Sitzplatz des Fischadlers aus dem Wasser, ich erwarte einen Beuteflug, der Fischadler betrachtet auch interessiert den Fisch, unternimmt aber weiter nichts. Vielleicht ist er satt, vielleicht ist ihm aber auch der Brocken zu dick.

Plötzlich erstarren die Graureiher, machen sich lang und dünn, einer krachzt mehrfach. Auch der Fischadler wendet beobachtend den Kopf hin und her, der Grünschenkel, der sich von mir unbemerkt ein Stück entfernt hat, ruft. Aber erst 15 Minuten später wird ein Junghabicht sichtbar, der ungeschickt nacheinander auf verschiedenen der abgestorbenen Fichten im Wasser aufbaumt, dabei heftig nach Balance suchen muß. Schließlich fliegt er in eine der Waldbuchten des Teiches ab - lautes Zischen ertönt, und vier weitere Graureiher kommen von dorthier geflogen, landen bei den Artgenossen nahe beim Fischadler im Wasser. Noch eine Viertelstunde später kommt ein Zwergtaucher aus einer anderen Bucht herausgeschwommen, auch er nimmt vom Fischadler keine Notiz. Inzwischen sucht der Grünschenkel wieder zwischen den Graureihern im Wasser nach Nahrung. Eine Haustaube erscheint irgendwoher, landet am offenen Wasserrand, um zu trinken. Da kommt in gerader Flugbahn der Habicht aus der Waldbucht herausgeflogen, schnell mit den Flügeln rudern greift er die Taube an. Die fliegt im letzten Moment auf, und jetzt beginnt eine kurvenreiche Verfolgungsjagd über Wasser und Freifläche. Mehrfach scheint der Habicht in Griffnähe zu sein, aber immer wieder gelingt es der Taube zu entkommen; schließlich gibt der Habicht (der Größenvergleich zur Taube läßt ein Männchen vermuten) die Jagd auf und rudert schwerfällig, mit weit aufgerissenem Schnabel, zu einer hohen Fichte, in deren Geäst er verschwindet.

Während der etwa 20 Sekunden dauernden Jagd gerieten mir Graureiher und Grünschenkel mehrfach mit ins Blickfeld - sie standen starr wie Statuen im Wasser. Auch nachher dauerte es noch einige Minuten, bis sie sich wieder bewegten.

Und ich preise den Umstand, der einen Termin "platzen" ließ und mir so eine äußerst interessante Beobachtungsstunde ermöglichte - wobei die Stunde wörtlich zu nehmen ist!

Bericht über den Einsatz als Vogelwart im Vogelschutz-  
gebiet des DBV auf der Halbinsel Graswerder bei Heili-  
genhafen vom 25.4. bis 28.5.1984

von Günther Rosahl, Remscheid

Das Gebiet steht seit 1968 unter Naturschutz. Es umfaßt ca. 80 ha, und seit 1973 befindet sich hier ein Blockhaus mit Informationszentrum des Deutschen Bundes für Vogelschutz, das von März bis Oktober mit einem oder zwei Vogelwarten besetzt ist.

Im NSG ist eine Nehrung, die aus mehreren bis zu 800 m langen Sandwällen besteht, die hakenförmig hinter einer Dünenkette vom Meer angeschwemmt wurden; dazwischen liegen Wasserarme und Teiche mit großen Schlickflächen. Es ist der Bucht von Heiligenhafen vorgelagert und grenzt unmittelbar an den Fehmarnsund. Die Nehrung ist drei Kilometer lang, auf einem Sandweg befahrbar, an dem noch einige reetgedeckte Sommerhäuser aus der Zeit um die Jahrhundertwende stehen.

Das Informationszentrum des DBV besteht aus einem Vortragsraum und der Vogelwärterwohnung. Täglich finden zwei Führungen statt, und zwar um 10.30 Uhr und um 15.00 Uhr. Die 1,5 stündige Führung beginnt mit einem einleitenden Vortrag, an den sich dann die Exkursion um die hinter dem Info-Zentrum liegende Lagune anschließt. Die Beteiligung ist recht rege, was wohl daran liegt, daß Heiligenhafen auch Kurot ist und ein riesiges Feriencenter besitzt. Alle 2-3 Tage erschienen auch Gruppen des DBV oder Schulklassen, so daß die Besucherzahl zwischen 10 und 50 je Tag schwankte. Selbstverständlich werden die Nistgebiete empfindlicher Vögel wie Seeschwalben, Säbelschnäbler oder Graugänse nicht begangen.

Außer den Führungen führte ich Kontrollgänge durch und zählte überschlagsweise Brutpaare bzw. Gelege. Das NSG beherbergte zu meiner Zeit ca. 30 Arten von Brutvögeln. In der Hauptsache waren vertreten:

|                   |            |              |
|-------------------|------------|--------------|
| Sturmmöwe         | ca. 5000   | Brutpaare    |
| Silbermöwe        | " 120      | "            |
| Lachmöwe          | " 250      | "            |
| Küstenseeschwalbe | " 250      | "            |
| Brandseeschwalbe  | 112        | "            |
| Flußseeschwalbe   | 30         | "            |
| Zwergseeschwalbe  | 4          | "            |
| Brandgans         | " 50       | "            |
| Säbelschnäbler    | 32         | "            |
| Mittelsäger       | bis zu 180 | Exemplare    |
| Austernfischer    | ca. 40     | Brutpaare    |
| Sandregenpfeifer  | " 20       | "            |
| Löffelente        | 4          | "            |
| Stockente         | " 30       | "            |
| Gadgans           | 10         | " → u. 20 P  |
| Entenschwan       | 16         | " ohne Junge |
| Perleente         | 2          | "            |

Was fiel mir nun während meiner Tätigkeit besonders auf? Am auffallendsten war die Balz der Brandgänse. Ich streute abends immer eine Schüssel Weizenkörner

auf eine Freifläche hinter unserem Blockhaus aus und hatte dann bis zu 12 "Tanzpaare" der Brandgänse auf der Tenne unmittelbar vor unserem Fenster. Das Prachtkleid dieser schönen Vögel ist schwarz-weiß-braun, Kopf und Hals mit starkem grünen Metallglanz, Schnabel und Beine karminrot, besonders beim Ganter, der im Frühjahr auch noch einen großen fleischigen Höcker über der Schnabelwurzel hat. Grotesk sind dann die Balzbewegungen der Ganter, deren Kopffrollen so heftig werden kann, daß die Vögel sich fast überschlagen. Solche Tänze können sich wohl über Stunden hinziehen. Danach setzt sich Paar für Paar in die nähere und weitere Umgebung ab, um Kaninchenbaue auf ihre Verwendungsfähigkeit als Bruthöhle zu inspizieren.

Überhaupt fiel meine Tätigkeit in die Hochzeit der meisten Seevögel. Einmal beobachtete ich 8 Austernfischer etwa eine Viertelstunde lang bei ihrer Gruppenbalz, wobei sie laut trillernd und äußerst erregt im Kreise standen und sich schüttelten, dann plötzlich geschlossen nebeneinanderlaufend wegrannten, unvermittelt kehrtmachten und zum Ausgangspunkt zurückkamen. Dabei trugen sie ihre langen orangefarbenen Schnäbel wie Spieße vor sich her.

Zu Beginn meiner Tätigkeit hatten die Graugänse als erste Junge. Ein verlassenes, 2 Tage altes Gössel, nahmen meine Frau und ich in Pflege. Es war sofort auf uns geprägt und ging uns die ganze Zeit nicht von der 'Pelle'. Ein Gänsepaar hatte sogar 7 Gössel; reizend, diese Familie schwimmen zu sehen: die Mutter voran, dann die Kleinen in Kiellinie hinter ihr und zum Schluß der Ganter als Nachhut. In einem Vierergelege fand ich ein Gössel ausgeschlüpft, ein anderes arbeitete sich noch feucht aus seiner Eischale, und zwei Eier waren auch schon gerissen. Wie bei allen Nestflüchtern fangen die Gänse ja erst zu brüten an, wenn das Gelege voll ist, damit die Jungen möglichst gemeinsam schlüpfen.

Als nächste hatten die Silbermöwen volle Gelege. Etwa 120 Brutpaare sind natürlich genug für dieses NSG, so daß bei dieser Art als einziger regulierend eingegriffen wird. Wie arg die Nesträuberei dieser Art ist, ersah ich aus den ausgeraubten Entennestern; leider auch von der hier nicht so häufigen Löffelente. Im Zentrum der Kolonien der Sturm- und Lachmöwen haben die Silbermöwen allerdings nicht so leichtes Spiel, da sie dort mit kollektiven Attacken wieder vertrieben werden.

Die Hauptmöwe ist hier die Sturmmöwe. In diesem Jahr waren die ersten Gelege erst ab dem 6.5. zu finden. Unter ständiger Kontrolle hatte ich eine Kolonie von einigen hundert Brutpaaren hinter unserem Haus. Sie brüten in Abständen von mindestens 5 m, haben ein ausgeprägtes Sozialverhalten und sind äußerst nachtaktiv, was ich jede Nacht feststellen konnte, da die Kolonie von unserem Schlafzimmer ständig zu hören war.

Einige Vögel verhalten sich gegenüber Eindringlingen sehr aggressiv und greifen im Sturzflug an; mich haben

sie dabei mehrmals unangenehm bekotet. Unglaublich, was die Vögel von der auf dem Festland liegenden Mülldeponie alles anschleppen. Auch ihre Gewölle zeigen vielfältigen Wohlstandsmüll: von Papier-, Stanniol- bis zu Plastik- kugeln. Einige tote Möwen fand ich im Revier, die sich mit Füßen oder Schnäbeln in leeren Bier- bzw. Coladosen verfangen hatten. Was mir bei den Sturmmöwen noch auffiel war, daß ihre Kopulation viel länger dauert als bei anderen Vögeln, bis zu 10 Minuten.

Große Mühe bereitete mir anfangs die Bestimmung der Eier einzelner Arten. In einem Gelege können die Farbe und Zeichnung der Eier große Unterschiede aufweisen. Auffallend groß sind alle Eier der Seevögel im Vergleich zu ihrer Körpergröße. Daher sind sie oft kreiselförmig, kurz und spitz und liegen zu dritt oder viert mit den Spitzen zur Mitte, um möglichst wenig Gesamtvolumen einzunehmen, was z.B. an den nicht seltenen Gelegen des Sandregenpfeifers deutlich wurde.

Besonders hübsch und unverwechselbar sind die weißen Eier der Brandseeschwalbe mit ihren großen schwarzbraunen und violettgrauen Flecken. Während Möwen-, Seeschwalben- und Limikoleneier einander in der hell- bis dunkelgrünen Grundfarbe und der dunkelbraunen Fleckenzeichnung gleichen, sind die Enteneier -bis 16 in einem Gelege- einfarbig hell und wirken wie eingefettet. Erst allmählich lernte ich Stock- von Löffel- und Reiherenteneiern zu unterscheiden.

Anders ist es bei den Nestern; sie kennzeichnen die Art doch genauer, sodaß mir das Bestimmen leichter fiel, zumal es sich ja meist um Koloniebrüter handelte. Die einfachsten Nester fand ich bei den Seeschwalben. Die Küstenseeschwalbe legt ihre Nester direkt am Strand oder im angrenzenden Dünengelände an, wobei flache Mulden höchstens mit einigen Halmen ausgelegt werden. Sehr eng brüten Brandseeschwalben beieinander. Auf einem Terrain von ca. 50 qm fand ich 112 Gelege. Die Vegetation in einer solchen Kolonie ist durch den Kot der Vögel völlig verätzt, und außerdem stinkt sie schon auf einige hundert Meter gegen den Wind.

In lockeren Kolonien nistet hier der Säbelschnäbler; seine Vierergelege mit den kurzkreiselförmigen Eiern sind leicht zu erkennen. Die Vögel beginnen schon in etwa 100 m Entfernung teils aufzufliegen und den Eindringling mit "Klüt-klüt" Flöten zu umfliegen, teils in "Duckmäuserhaltung" davonzulaufen und zu verleiten. Einzelgänger im Nisten sind die Austernfischer. Ihr einfaches Nistmaterial ist aus der Umgebung zusammengetragen; entweder Grashalme oder kleine Steine bzw. Muscheln oder sogar angeschwemmte Plastikteile. Phantasievoll versteckt sind alle Enteneier; an den meisten geht man vorüber, ohne sie zu entdecken. Erst, wenn man fast darüber stolpert, fliegen die Enten auf.

Typisch bei den Schwänen ist, daß das Männchen neben dem brütenden Weibchen sitzt und das Nest mehr oder weniger aggressiv verteidigt. Ein Paar hatte im Nu das Nest gebaut und Eier gelegt. Eine Schwänin saß dagegen 14 Tage bis zum ersten Ei. Anderen Weibchen legten wir eiförmige Steine unter, die sie rührend bebrüteten.

Daß Möwen sich spezialisieren können, konnte ich hier immer feststellen. Bestimmte Exemplare der Sturmmöwe warteten nur darauf, daß Brandseeschwalben mit Fischen im Schnabel das Gebiet überflogen, um sie ihnen dann geschickt abzu-jagen. Mir scheint, solche "Kleptoparasiten" leben davon in der Zeit, wo es zum Balzritual der Seeschwalben gehört, dem Weibchen ein Fischlein mitzubringen.

Für mich war es erstaunlich, daß Ende April/Anfang Mai noch so viele der nordischen Gäste hier waren. So überflogen anfangs ständig noch Pulk von 20-30 Pfeifenten den Graswarder. Auch lagen noch Hunderte von Reiherenten mit Tafelenten auf der Ostsee; dazu immer noch kleine oder größere Trupps der Eiderente. Sie konnte ich übrigens über den Miesmuschelbänken vor der Steilküste beobachten, wie sie tauchend diese Nahrungsflächen abweideten. Von den Limikolen waren die hier häufig brütenden Rotschenkel, drei Paar Kiebitze die seltenen Großen Brachvögel und immer noch Trupps von Alpenstrandläufern bis zu 50 Tieren sowie kleinere Trupps des Grünschenkels und Dunklen Wasserläufers zu sehen. Auch einige Paare des Flußuferläufers habe ich einige Male gesehen, sodaß hier Brutverdacht besteht.

An Kleinvögeln sind Feldlerche und Wiesenpieper am häufigsten; sehr hübsch sind Trupps von Schafstelzen -darunter auch solche der dunkelköpfigen skandinavischen Rasse- auf dem Durchzug. Viele Bluthänflinge finden sich im Dorn- und Heckenrosengestrüpp; vereinzelt beobachtete ich Steinschmätzer, Braunkehlchen, Dorngrasmücke und Hausrotschwanz sowie alle drei Schwalbenarten. Sogar ein Männchen der nordischen Ringdrossel lief einen Tag lang auf der Wiese hinter unserem Blockhaus herum und suchte Würmer.

Einmal mußte ich mitten in der Nacht wegen Hochwassergefahr die Brandseeschwalbenkolonie mit ihren 112 Gelegen kontrollieren. Wäre die Kolonie von einer Überschwammung bedroht gewesen, hätte ich die Eier eingesammelt, im warmen Zimmer aufbewahrt und nach Ablaufen des Wassers wieder ausgelegt. Erfahrungsgemäß sollen solche Aktionen Erfolg haben, vorausgesetzt der hohe Wasserstand sinkt bald wieder.

Beim Verhalten der Enten während der Brutzeit fiel mir auf, daß ein Zusammenhalt der Paare nur dann zu verzeichnen ist, wenn die Paare sehr verstreut brüten. Das war z.B. der Fall bei 4 Paar Löffelenten und 2 Paar Reiherenten im Revier. Bei diesen Paaren konnte ich beobachten, daß sich die brütenden Enten jeweils am Vormittag und am Abend wieder zu ihren Erpeln gesellten, die im Nahrungsterritorium auf sie warteten. Das war bei den hier mehrfach brütenden Stockenten nicht der Fall. Da lösten die Erpel die eheliche Bindung ziemlich abrupt in dem Moment, als die Ente zu brüten begann. Die Erpel sah man dann ständig in kleineren Gruppen, wobei die rüden Gruppenvergewaltigungen einer einzelnen Ente nur bei einem großen Trupp domestizierter Stockentenerpel in Erscheinung trat, aber nicht bei den kleinen Trupps der wilden Erpel.

Bei allen Entenarten konnte ich feststellen, daß sie ihr Gelege vor dem Abflug bei plötzlicher Störung oft mit übelriechenden Exkrementen bespritzen, während sie beim freiwilligen Verlassen des Nestes das Gelege mit Dunen ab-

decken. Die Dunenbüschel als Nistmaterial scheinen bei der Reiherente spärlicher auszufallen, denn ihr Nest ist vor allem mit grünem Pflanzenmaterial und nur mit wenig Dunen ausgekleidet. Die beiden Nester hier enthielten 9 bzw. 10 graugrüne relativ große Eier.

Daß auch die Säger zu den Entenvögeln gehören, wurde während der Brutzeit am Prachtkleid der Erpel deutlich. Allerdings hatten noch nicht alle Erpel den breiten weißen Halsring, denn sie sind ja auch erst nach 2 Jahren geschlechtsreif. Die Mittelsäger waren noch in der Verlobungszeit, in der die Erpel schwimmend unter Schnabelaufreißen steife Knicks vor den Enten machen, die ihnen dann mit Kopfnicken antworten.

Die Enten suchten aber bereits in hoher Vegetation und in den Gebüschern der Kartoffelrosen nach passenden Nistmöglichkeiten. Säger sind als reine Taucher recht schwerfällig auf dem Land und müssen sich beim Laufen öfter Ruhepausen gönnen. Dafür sind sie aber in der offenen See zu Hause, und ich habe bis zu 100 Tiere draußen in der Ostsee vor dem Graswarder gezählt. Der größte Teil von ihnen scheint sogar auf offener See zu nächtigen. Nur bei starkem Wind lagen nachts mehr Paare im hohen Gras am Rande der Lagunen des Reservats. Der Brutpaarbestand erscheint mir aber bedeutend höher als in allen Berichten und in der Literatur über den Graswarder angegeben ist -jedenfalls für das Jahr 1984.

Zum Abschluß meiner Tätigkeit setzte die Explosion der Jungvögel ein. Natürlich sind die Graugansgössel die Stars, was uns unser Gössel "Suse" bewies. Dann waren neben vielen anderen Stockentenküken 18 Junge aus zwei Gelegen direkt am Haus zu bewundern, und schließlich nicht zu vergessen die vielen Möwen-, Austernfischer- und Säbelschnäblerküken, die sich vor dem Eindringling entweder nach visuellem Wahrnehmen oder nach dem akustischen Warnruf der Alten im hohen Gras verbargen. Die Seeschwalbenküken dagegen stellten sich tot. Sie waren bis Ende Mai zu gut einem Drittel ausgeschlüpft.

Abschließend sei noch erwähnt, daß ich viele Beobachtungen mit dem Spektiv von der Veranda der Station aus machen konnte. Die genannten Zahlen sind manchmal nur Annäherungswerte und hauptsächlich an der Anzahl der Gelege orientiert. Bei fast allen Vogelarten gab es außerdem noch nichtbrütende Tiere, was mir besonders bei den Graugänsen auffiel.

#### Artenliste Graswarder Mai 1984 - 72 Arten -

Alpenstrandläufer, Amsel, Austernfischer, Bachstelze, Bekassine, Bergente, Bleßralle, Bluthänfling, Brandgans, Brandseeschwalbe, Braunkehlchen, Dohle, Dorngrasmücke, Dunkler Wasserläufer, Eiderente, Elster, Feldlerche, Fitis, Flußseeschwalbe, Flußuferläufer, Grauammer, Graugans, Großer Brachvogel, Grünfink, Grünschenkel, Habicht, Haubenlerche, Hausrotschwanz, Haussperling, Heringsmöwe, Höckerschwan, Kiebitz, Kibitzregenpfeifer, Knäckente, Kohlmeise, Krickente, Kuckuck, Küstenseeschwalbe, Lachmöwe, Löffelente, Mantelmöwe, Mäusebussard, Mehlschwalbe, Mittelsäger, Nebelkrähe, Pfeifente, Rauchschnäbler, Reiherente, Ringdrossel, Ringeltaube, Rohrweihe, Rotschenkel, Saatkrähe, Säbelschnäbler, Sandregenpfeifer, Schafstelze, Schnatterente, Schneegans, Silbermöwe, Sperber, Star, Steinschmätzer, Steinwälzer, Stock-

ente, Sturmmöwe, Tafelente, Trauerfliegenschnäpper, Trauerseeschwalbe, Uferschwalbe, Wespenbussard, Wiesenpieper, Zwergseeschwalbe.

Ich möchte auch nicht versäumen, Herrn Klaus Dürkop, dem Referenten des DBV, der sich besonders im Teichgut Wallau auf Fehmarn so selbstlos einsetzt, für seine fachmännischen Anleitungen zu danken. Auch Karl Fritzing, der seit Jahrzehnten zum "lebenden Inventar" Graswarders gehört, hat mir mit seinen Erfahrungen sehr geholfen.

## EXKURSIONSBERICHTE DER ARBEITSGEMEINSCHAFT BERGISCHER ORNITHOLOGEN

20. Mai 1984 "Vogelleben in der Wahner Heide"

Führung: Thomas Stumpf

An dieser Exkursion in das Gebiet der Wahner Heide nahmen 25 Mitarbeiter sowie einige Gäste der ABO teil. Bei gutem Wetter konnten in dem Gelände, das als Truppenübungsplatz Besuchern nur am Wochenende offensteht, 36 Vogelarten beobachtet werden. Herr Stumpf zeigte uns seltene Käferarten, wie den Wald-Mistkäfer und den Feld-Sandlaufkäfer und in einem sumpfigem Teil des Waldes die Sumpf-Calla, die dort als Seltenheit wuchs.

Uns interessierte besonders das Vorkommen des Schwarzkehlchens, das wir in einigen Fällen sehr gut beobachten konnten.

Auswahl aus der Artenliste: Wespenbussard, Turmfalke, Fasan, Kuckuck, Grün- und Grauspecht, Schwarzspecht, Heidelerche, Feldschwirl,

24. Juni 1984 "Wupper bei Wilhelmstal"

Führung: Gerhard Bornewasser

9 Teilnehmer trafen sich bei zunächst ungünstig erscheinendem, dann besser werdendem Wetter zur Exkursion entlang einem unvermutet schönen Abschnitt des Wupperlaufs; Brutplatz von Zwergtaucher, Bleibralle u.a. Arten.

Insgesamt konnten 40 Vogelarten registriert werden - Ziergeflügel nicht mitgerechnet.

Auswahl aus der Artenliste: Zwergtaucher (akustisch), Graureiher, Bleibralle, Gebirgsstelze, Wasseramsel, Sumpfröhrlsänger, Gartengrasmücke, Waldlaubsänger, Kernbeißer.

8. Juli 1984 "Längs der Wiehltalsperre"

Führung: Heinz Kowalski

Rund 50 Teilnehmer trafen sich zur nun schon obligatorischen Exkursion, die uns ein gutes Stück entlang der Wiehltalsperre führte. Besonderer Aufmerksamkeit wurde wiederum dem Neuntöter geschenkt, dessen Vorkommen vom Entwicklungsstand der Vegetation und damit dem Insektenvorkommen abhängt. Weitere Arten waren Haubentaucher, Graureiher, Rotmilan, Wespenbussard (?), Kiebitz, Sumpf- und Teichrohrsänger, Waldlaubsänger, Haubenmeise; insgesamt 32 Arten.